

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl



Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover
Januar 1976

26. Jahrgang Nr. 1

Neujahr

Das alte Jahr hebt sterbend aus der Taufe ein neues, unbekannt und voller Fragen. Doch wer vermöchte es, danach zu forschen, Kritik zu üben an des Schöpfers Tun, der mit unfassbar großem Maßstab rechnet, indessen wir mit unsern Nichtigkeiten Staubkörner für ihn sind – noch wen'ger – nichts!

Denn war wir hier mit Emsigkeit betreiben, ist ohne jegliches Gewicht im Weltgeschehn.

Wir wissen nie, was kommt – und das ist gut, denn wär' es anders, würden wir zerbrechen von seiner Allmacht und bestürzt erkennen, daß alles unbegreiflich ist und bleibt.

Ein Jahr ist eine winzig kleine Spanne in der Unendlichkeit, schnell überbrückt. Doch Menschen bleiben Menschen, seh'n das Nächste und hoffen – mehr ist uns versagt. Doch Hoffnung ist Gewinn – drum sei's gewagt.

–Lothar Wegner – Entnommen aus "Der Westpreuße", Bundesorgan der Landsmannschaft Westpreußen, Dez. 1975.

Was ist Heimat?

(Aus "Daheim in einer anderen Welt?")

"Heimat, das ist Geborgenheit, Vertrauen haben können, Geschenk, Erinnerung, Schutz. Heimat ist Heimkehr und Wiederfinden. Wir müssen auf die Suche gehen. Wir müssen uns an den Gedanken gewöhnen, daß alles, was uns als "Heimat" begegnet, ein anderes Gesicht trägt als das erwartete. Auch in deiner Heimat – wenn du zurückkehrtest – wäre alles anders als an dem Tag, da du sie verließest. Denn das Gesetz ist ewig: immer ist Wandlung. Aber: wenn du suchen und finden lernst, wird dir Heimat begegnen. Heimat in ihrer tiefsten Bedeutung."

–Elfriede Bork-Jacobi

Bilanz des "Vertriebenen Landvolks"

In seinen "Gedanken zum Jahreswechsel" in der Dezember-Nr. zieht der Präsident des Bauernverbandes der Vertriebenen Nordrhein-Westfalen e.V., unser Hfd. Erich Steves, eine Bilanz des Jahres 1975 und dankt mit einem Totengedenken allen Mitgliedern für den tatkräftigen Einsatz. Wir zitieren im Auszug: „Das Jahr 1975 war für den Verband ein schweres – aber auch erfolgreiches Jahr.–

Die Siedlungsfinanzierung wurde durch Land und Bund sichergestellt.

Das Grunddarlehen für Siedlerstellen wurde erhöht, um so die Jahresbelastung spürbar zu senken.

Die Nachfinanzierungsmittel (BVFG) für Vollerwerbsstellen wurden angehoben.

Für die Herabsetzung der Zeitspanne beim Wiederkaufsrecht bei Vollerwerbsstellen von 30 auf 20 Jahre wurde Grünes Licht gegeben.

Viele Einheitswertbescheide konnten mit Hilfe unseres Verbandsvorstandsmitgliedes, Herrn Hellmuth Rechtholtz, gesenkt werden.

Die Siedlerbetreuung war voll im Einsatz – viele Voll-existenzen konnten eine Nachfinanzierung erfahren.

Wir glauben, daß auch im Jahre 1975 im Lande Nordrhein-Westfalen etwa 1 000 NE-Stellen übergeben werden konnten.–

Alle diese Erfolge wären nicht zu erreichen gewesen – wenn nicht Ministerien – Gesellschaften – Behörden – Parteien und der Bauernverband der Vertriebenen gute Arbeit geleistet hätten – aufgebaut auf Vertrauen und Einsicht.

Im Jahre 1976 läuft die Siedlung weiter. Wir bitten Bund und Land um Bereitstellung ausreichender Mittel.

Wir hoffen, daß das fehlende Aufbaudarlehen Landwirtschaft LAG durch § 301 b LAG oder aus Mitteln des Ausgleichsfonds ersetzt wird.

Die Probleme der Anhebung der Hauptentschädigung und der Beseitigung unwürdiger Härten im LAG sind weiterhin ungelöst. Wir sind entschlossen, im Jahr 1976 dieses Anliegen erneut an die Parteien heranzutragen. Wir werden von ihnen klare Aussagen verlangen. Wir sind nicht mehr gewillt, uns durch hinhaltende Taktik abdrängen zu lassen. Darauf zu warten, daß der Tod die Lösung bringt, ist unsittlich. Nach alledem, was geschieht, müssen wir leider zu dieser Erkenntnis kommen.

Ganz besonders müssen wir uns der Spätaussiedler annehmen. Öffentlichkeitsarbeit ist hier besonders wichtig. Diese



☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆
 ☆ Die besten Grüße und Wünsche für ein gutes und erfolg- ☆
 ☆ reiches Jahr 1976 entbietet die Patengemeinde Bad Essen ☆
 ☆ allen Deutsch Kronern in Stadt und Land. ☆
 ☆ Das diesjährige Deutsch Kroner Heimattreffen, das Ju- ☆
 ☆ gendlager und das erstmals durchgeführte Treffen der ehe- ☆
 ☆ maligen Jugendlagerteilnehmer hat dazu beigetragen, die ☆
 ☆ gegenseitigen Bindungen zu festigen und zu vertiefen. ☆
 ☆ Die Gemeinde Bad Essen dankt allen Deutsch Kronern, ☆
 ☆ die an den Feierlichkeiten zum 900. Jubiläum der Paten- ☆
 ☆ gemeinde Bad Essen im Jahre 1975 teilgenommen haben. ☆
 ☆ Mögen die im Jahre 1976 geplanten und für die Zukunft ☆
 ☆ wichtigen Vorhaben gut gelingen. ☆
 ☆ Bad Essen, im Januar 1976 ☆
 ☆
 ☆ Bonika ☆ Wilker ☆
 ☆ Bürgermeister Gemeindedirektor ☆
 ☆ ☆
 ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Menschen sind genau so Deutsche wie wir alle hier in der Bundesrepublik. Sie als Polen zu bezeichnen, ist ungeheuerlich.

Wir haben im Bauernverband der Vertriebenen noch große Aufgaben zu erfüllen. – Unserem Einsatz wird aber nur dann Erfolg beschieden sein, wenn wir zusammenhalten und eine unerbittbare Gemeinschaft bilden und Außenstehende zu uns führen.

Die Gefährlichen sind die ewig Schlafenden – weil sie die Mehrheit stellen. Diese zu wecken, ist unsere Aufgabe. Das gilt für Verbände und Parteien. –“

ZDF-Wetterkarte ohne Breslau?

Kurz nachdem die sozialdemokratisch-liberale Koalition in Bonn die Macht ergriffen hatte oder vielmehr, wie der frühere Bundespräsident Heinemann gesagt haben soll, „der Machtwechsel vollzogen“ worden war, paßten sich die beiden großen Fernseh-Anstalten ARD und ZDF in der Gestaltung ihrer Wetterkarten dem Trend der neuen Ostpolitik an, welche insbesondere der damalige Bundeskanzler Willy Brandt vorantrieb: Sie änderten sogar ihre Wetterkarten in dem Sinne, daß sie die Grenzen Deutschlands von 1937, die bis dahin in Übereinstimmung mit der völkerrechtlichen Lage und mit dem Potsdamer Protokoll der drei hauptsächlichsten Alliierten von 1945 mehr oder weniger deutlich gezeigt worden waren, einfach eliminierten und nur den mitteleuropäischen Raum als Hintergrund für die Darstellung der Bevölkerung und der Tagestemperaturen umrissen. Damit wurde gewissermaßen kartographisch jener wenig glaubhaften „Begründung“ der eingeleiteten Verzichtspolitik in der Deutschen Frage Rechnung getragen, die da etwa lautete, im fernerer Verlaufe der Geschichte würden die Grenzen der Länder und Staaten Europas ohnehin an politischer Bedeutung verlieren. Das wurde zur selben Zeit vorgebracht, als die „DDR“ durch Verlegung von Tretminen und durch Errichtung von Zäunen aus Stacheldraht an ihrer Westgrenze ebenso deutlich die Teilung Deutschlands unterstrich, wie Warschau mit vermehrtem Elan die Oder-Neiße-Linie als Staatsgrenze der polnischen Volksrepublik propagierte, obwohl es sich dabei doch nur um eine Demarkation der westlichen Begrenzung der allein polnischen Verwaltung unterstellten deutschen Landesteile handelte.

Jedoch erwies es sich nach wie vor als unerläßlich, durch Einzeichnung einiger wichtiger Städte dem Betrachter der Mattscheibe einige Orientierungshilfe zu geben, wobei das ZDF immerhin den Mut hatte, am östlichen Rande des Schaubildes die Hauptstadt Schlesiens mit dem deutschen Ortsnamen Breslau aufzuzeigen, was den polnischen Betrachtern dieser Wetterkarte ein Dorn im Auge war. Sicherem Verlauten nach ließ es sich besonders die Botschaft Volkspolens in Köln angelegen sein, den leitenden Mainzelmännchen und auch staatlichen Stellen in Bonn und anderswo vorzuhalten, das Erscheinen des Namens Breslau auf der ZDF-Wetterkarte stellte eine Anheizung des westdeutschen „Revanchismus“ dar und verstoße somit gegen „Geist und Buchstaben“ des Warschauer Vertrages über die Unantastbarkeit der Oder-Neiße-Linie, laufe also der viel gerühmten „Normalisierung“ in polnisch-westdeutschen Verhältnis zuwider. Dem wurde als löbliches Verhalten die Gepflogenheit der ARD gegenübergestellt, auf ihrer Wetterkarte keine einzige ostdeutsche Stadt zu kennzeichnen und in die Darstellung etwaiger Nebelfelder höchstens noch das Territorium der „DDR“ einzubeziehen, Ostdeutschland aber auch dabei völlig verschwinden zu lassen.

Dieses politische Trommelfeuer hat nur zwar die ZDF-Gewaltigen bisher ebenso ungerührt gelassen wie die Einsendung von Hunderttausenden von Unterschriften unter einer Petition zugunsten einer Beibehaltung oder Wiedereinführung des vierzehntäglichen Turnus des als „rechtskonservativ“ verschrienen ZDF-Magazins, aber nun scheinen die ständigen Hagelschauer aus Warschauer und Bonner Richtung doch die Nerven der Mainzer „Intendantur“ dermaßen strapaziert zu haben, daß – einem „on dit“ zufolge – etwa ab 1. Januar 1976 Breslau endlich doch auf der Wetterkarte ausradiert

werden soll, wofür eine Begründung parat gehalten wird, die schlechthin als einzigartig gelten kann. Es heißt nämlich, die Neugestaltung – ohne Breslau – werde deshalb unumgänglich, weil die ständige Einblendung des Hintergrundes der Wetterkarte einen derartigen technischen Verschleiß bewirkt habe, daß man eben ein neues geographisches Bild für die Unterrichtung der mündigen Bürger darüber benötige, die gern wissen möchten, ob mit Sonnenschein oder mit Regen bzw. Schnee gerechnet werden muß.

Es geht zweifelsohne darum, daß die sogenannte Entspannung auch in gewissermaßen meteorologischer Hinsicht durch überhaupt nichts mehr beeinträchtigt werden soll, also auch nicht durch Wetterprognosen und alles, was damit zusammenhängen könnte. So soll denn zugleich mit dem Namen Breslau jede Erinnerung daran gelöscht werden, daß das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe in der Begründung seines Spruches zur Normenkontrollklage Bayerns in Sachen Grundlagenvertrag mit der „DDR“ an sich die Forderung postuliert hat, es müsse alles getan werden, was nur möglich sei, um die rechtliche Fortdauer Deutschlands in den Grenzen von 1937 deutlich zu machen.

–Peter Rutkowski

Die Deutsche Frage „chinesisches Problem“

Die Deutsche Frage – das politische Problem der Wiederherstellung der staatlichen Einheit Deutschlands aufgrund der Anwendung des völkerrechtlichen Selbstbestimmungsprinzips – existiere an sich nicht mehr, sondern stelle heutzutage nur noch „ein Problem chinesischer Machart“ dar, erklärte das Zentralorgan regimetreuer und prosowjetisch eingestellter polnischer Katholiken, die Warschauer Tageszeitung „Slowo Powszechno“.

Deutschlandfrage ist Wahlkampfthema

Auf einem deutschlandpolitischen Kongreß der Unionsparteien in Ingolstadt erklärten Kohl und Strauß, daß die Deutschland- und Ostpolitik im Wahlkampf 1976 ein zentrales Thema der Auseinandersetzungen mit den Koalitionsparteien sein werde. Die Kritik der Opposition wird sich vor allem auf die Vernachlässigung der völkerrechtlichen Verpflichtung aus den Karlsruher Urteilen zum Grundvertrag und zu den Ostverträgen, auf das Herunterspielen der „Gemeinsamen Entschließung“ des Bundestages zu den Ostverträgen und auf die Verletzung der Schutzpflicht gegenüber den deutschen Staatsangehörigen in den Ostblockstaaten seitens der Bundesregierung wenden. Kohl und Strauß kritisierten bei dieser Gelegenheit die Verdrängung des Vertreibungsrechtes aus dem öffentlichen Bewußtsein.

Bonn befürwortet kulturelle Minderheitenkontakte

Erstmalig hat sich die Bundesregierung zu der Verpflichtung bekannt, kulturelle Kontakte auch zu deutschen Minderheiten in den Ostblockstaaten zu unterhalten. Auf die Frage des CDU-Abgeordneten Froser erklärte Staatsminister Wischniewski, die Bundesregierung sei daran interessiert, „zu allen Gruppen der Bevölkerung Kontakte zu unterhalten, insbesondere auch zu solchen, die unsere Sprache sprechen.“

7 000 politische Gefangene in der „DDR“

Die Westberliner „Arbeitsgemeinschaft 13. August“ berichtete, daß nach übereinstimmenden Angaben der zehn vorzeitig aus der DDR-Haft in die Bundesrepublik entlassenen politischen Gefangenen die meisten Strafanstalten „drüben“ stärker als am Jahresende 1974 mit politischen Gefangenen belegt seien. Aufgrund innerdeutscher Vereinbarungen seien im Jahr zwar mehrere hundert Gefangene entlassen worden, aber es würden noch mindestens 7 000 festgehalten.

Mit einem Spendenaufruf

zugunsten der Spätaussiedler aus Osteuropa und aus Übersee hat sich Fr. Johanna Büchting als geschäftsführendes Vorstandsmitglied der „Friedlandhilfe“ an die Öffentlichkeit gewandt. (KK-Notizbuch)

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Mit diesem "Gespräch" nehme ich schweren Herzens Abschied von unserem geliebten HB und danke allen Mitarbeitern und Lesern für die jahrelang gezeigte Treue. Als ich seinerzeit den Übergang – es liegt lange zurück – vom 4 Seiten-Blättchen zur Zeitschrift durchsetzte, wurde mir die Mitarbeit zur Herzenssache. Möge es auch meinem Nachfolger so gehen. Unser HB möge weiter in echter Heimmattreue wachsen, blühen und gedeihen! Es lebe die Heimmattreue in echter Schicksalsgemeinschaft!

*

30 Jahre danach! 3 volle Jahrzehnte sind nach der schweren schicksalhaften Austreibung und Flucht dahingegangen. Es war eine Schreckenszeit, wo man ohne Heimat, Hab und Gut auf fremden Landstraßen eine neue Bleibe suchte, Hände ringend und der Verzweiflung nahe. Längst hat sich im Laufe der Zeit vieles wieder normalisiert. Was aber aus den harten Jahren zurückgeblieben ist, das ist das erfreuliche Zusammenrücken in den Landsmannschaften und Vertriebenenverbänden. Was damals noch in Kriegsspychose geschah, wechselte nach und nach in eine Zeit des Wohlstandes und der Zusammengehörigkeit. Möge das in den schweren Jahren so gang und gäbe gewordene christliche Gebot "Einer trage des anderen Last" weiter Geltung behalten, und es sei uns auch Leitspruch für die Zeit der neuen Spätaussiedlung, für diejenigen Deutschen, die so lange unter der Fremdherrschaft ausharren mußten. Wenn sie wie wir einst das schwere Schicksal zu ertragen haben, da sollten wir ihnen freundschaftlich die Hand reichen. Es werden wieder Hunderttausende über die Willkürgrenzen kommen, aber längst nicht alle. Schließen wir sie ein in unsere Notgemeinschaft, und erweisen wir uns als wirklich brüderliche Landsleute!

Unser Bundespräsident hat erst kürzlich in einem Zeitungsartikel zum Jahreswechsel erklärt: „Unser Glück ist nicht selbstverständlich, wir müssen einsehen, daß es uns nicht immer besser gehen darf, wenn es anderen Menschen immer schlechter geht. Je mehr wir für uns selbst verlangen, desto weniger können wir helfen.“

*

In der uns zugegangenen Festpost standen wieder die Senioren vorn an, was wir erfreut feststellen. So teilt der jetzt 93 jährige ehem. Hauptlehrer Jos. Hoppe aus Briesenitz im Hersfelder Ortsteil Sorga in einem Weihnachtsgruß mit, daß seine Vitalität sehr nachgelassen habe; aber geschrieben hat er noch immer wie gestochen und ist mit seiner Frau auch noch einigermaßen auf Deck. – Auch unser fast 90 jähriger ehem. Bauernpräsident Ferdinand Steves schickte handgeschriebene Grüße und nach Schönkirchen einige Erinnerungsfotos, auf die wir noch zurückkommen. Er sucht gleichzeitig für eine Bescheinigung seines jüngsten Sohnes Hans, der seine Lehrzeit beim Landwirt Flatau in Barkenfelde Krs. Schlochau durchmachte, die jetzigen Anschriften von Gutsbesitzer Brose (Ulrichsfelde) und Schulz (Schrotz). Wer diese kennt, mache bitte Mitteilung nach 4156 Willich 4, Verresstr. 19.

Weiter grüßte der ehem. Schneidemüller Eisenbahner Willy Geske, der kürzlich in Bad Hersfeld nach Sternerstr. 3 umzog und 90 Jahre wurde. Er geht noch jeden Tag spazieren mit seiner 85 jährigen Frau Meta.

Über die in Calgary (Canada), 70 Hendon Drive, wohnhafte Familie Alfred Niederlag (Brennerei am Schloß-See) schrieb der Bruder Willy N. (2951 Hesel üb. Leer/Ostfriesland), daß sein Bruder Alfred am 15.11.75 mit 67 Jahren verstorben ist. Er konnte diese traurige Mitteilung nicht früher machen, da in Canada eine Postsperrung herrschte. Hfd. Willy N. wohnt seit 22 Jahren in Hesel und war in diesem Jahr wieder beim Heimmattreffen in Bad Essen, traf aber als einzigen früheren Schulkameraden nur Fritz Flotziska, jetzt Lehrer in Bremen, an. Er selbst ist mit 63 Jahren als Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hefe- und Spirituswerke in Hesel ausgeschieden. Vor 2 1/2 Jahren war sein verstorbener Bruder mit Frau einige Zeit bei ihm zu Gast. Sein jüngster Bruder, der in der DDR

lebt, war ebenfalls dabei. Er hatte sich nach der Flucht in Boitzenburg Krs. Templin niedergelassen.

Auch unser Platzhalter in Bad Essen Albin Garske fehlte nicht unter den Gratulanten, ebenso die ehem. Deutsch Kroner Familie Karl Dinger, der nach Schluß der Gartenarbeit jetzt wieder seinen Schimmel bewegt. – Auch bei unserem ehem. Dt. Kroner Ldsm. Paul Heinze (647 Büdingen) sind Roß und Reiter wohlauf. Von ihm kamen telefonische Grüße und von unserem Wissulker Ldsm. Konrad Nast aus seinem Erlanger Altenwohnheim.

Einen ganzen Rundbrief schickte unser Lebehnker Ldsm. Hans Kluck. Dabei gab er Anhaltspunkte zum Besuch der alten Heimat und schrieb, wer sich den Wunsch eines Heimatbesuches auf seinen Gabentisch erfüllt und informiert werden möchte, wende sich vertrauensvoll an unseren Ldsm. Aloys Manthey (5810 Witten/Heven, Rübezahstr. 7, Tel. 02302/41234). Wegweiser in die Heimat sind: die Geschwister Robeck, nähere Auskünfte können erfragt werden. Er bemerkte weiter, wer Erholung sucht, dem kann man das am 18.10.75 eröffnete Haus Deutsch Krone in 4502 Bad Rothenfelde, Sonnenhang 15, empfehlen. „Es ist ein Stück heimatlicher Ersatz und vermittelt ein wenig heimatlichen Glanz.“

Von einer Heimatfahrt nach Deutsch Krone sandte die Familie Willy Schröder eine Karte vom Buchwald und vermerkte dazu: „Wir haben im April 1975 ein paar schöne Tage dort verbracht und waren oft draußen auf unserem ehem. Hof, wo jetzt eine Försterfamilie wohnt; sie war sehr freundlich und zeigte uns alles. Dabei erfuhren wir noch, daß 1960 ein Teil vom Wohnhaus und Scheune zerstört wurden.“

Unser stets getreuer "Väti" Schulz schrieb, daß er frisch und gesund im Kreise von Freunden und der Familie seinen Geburtstag feiern konnte. Eine besondere Freude war es für ihn, daß Hfd., die Mk. Friedland besuchten, dort viele Aufnahmen machen konnten und ihm ein großes Bild mit der Ansicht vom Markt bis zur Deutsch Kroner Straße mit der von ihm gepflanzten Linde vor seinem Hotel übersandten.

Weiter kam der alljährliche Festgruß vom Dt. Kroner Hfd. Malermeister Fritz Stibbe (4970 Bad Oeynhausen 2), der im letzten Jahr seine Frau durch den Tod verlor. – Dazu meldete sich wieder unser Ldsm. Otto Gohlke (358 Fritzlar 5, Am Hengsberg 7), der auch über die letzte Veranstaltung der Grenzmarkgruppe Kassel im Dezember berichtete.

„Seit vielen Jahren lese ich bei meiner Schwester Margarete Haedke (33 Braunschweig, Nordstr. 34) den HB“, grüßt Hfd. Annemarie H. aus dem gleichen Ort, Schlehenhang 2, mit leisem Vorwurf, daß sie keine Antwort auf den eingesandten Bericht erhielt. „Da unsere Fam. in Dt. Krone gut bekannt war, hätten sich auch viele HB-Leser gefreut!“ – „Zeitfrage!“ mußte meine Antwort aus Schönkirchen sein.

„Stellvertretend für alle Hfd. aus Mk. Friedland“ grüßt Hfd. Fritz Quast aus 44 Münster. „Eilen doch in dieser Zeit unsere Gedanken zurück in die liebe, alte Heimat, und viele schöne Erinnerungen werden wach. Ja, in der Heimat war es schön!“

Eine Überraschung war für uns eine Buntkarte mit Festtagsgrüßen unseres Dt. Kroner Ldsm. Dr. Fritz Koplín, jetzt Bremen, die ihn mit seiner Frau unter dem Christbaum zeigt. Er gab dabei gute Ratschläge für die Gesundheit im Alter. Im übrigen hat er sich von seinem Kreislaufanfall wieder recht gut erholt.

Daß man auch ohne Familienbogen-Vorlage alle Angaben machen kann, bewies Hfd. Gustav Kietzmann, Schützenstr. 141 (7530 Pforzheim, Östliche 38), der dazu an das Geschehen 45 erinnert: „Ich hatte Heimaturlaub, brachte am 26.1. die Eltern und Schwester Gerda mit Pferdefuhrwerk unseres Hauswirts, Bäcker Max Wienke, nach Groß Wittenberg und kehrte allein nach Schn. zurück. Die Eltern kamen schubweise mit Militärfahrzeugen als Anhalter bis Dragun bei Schwerin. Am 27.1. Gestellung beim Fest.Btl., zugeteilt zur Sturmkomp. von Bonin. Alle Urlauber aller Wehrmachtsteile waren in dieser Komp. zusammengefaßt. Mein Zugführer war ein Lt. Schmidt, ebenfalls Schneidemüller. Festungsausbruch am 13.

2., Gefangenschaft am 17.2.45 und am 23.6.1947 aus Kgf. entlassen nach X 2051 Alt Sührkow. Krs. Malchin." Was sich aber alles an Geschehen dahinter verbirgt, kann man nur ahnen.

Groß war auch in diesem Jahr wieder die Freude über Päckchen und Pakete von den vielen "Enkelkindern" aus Ritzebüttel und dazu, nicht vergessen zu sein. Enttäuscht sind natürlich Bekannte, die nicht bedacht wurden; aber drüben herrscht noch die echte Hilfsbereitschaft und Kameradschaft, die der satte Westen längst zumeist vergaß, weil ihn Hetze und Sucht überwältigten. Nur 2 Beispiele dazu:

„Schon 4 Jahre hintereinander schickt mir Petra ein Paket zum Fest. Wir schreiben uns auch zwischendurch und tauschen schon Bilder aus.“ – „Wir haben hier eine neue Pastorin. Ihre Schwester wohnt mit bei mir. Einmal haben wir schon Schneidemühler Erlebnisse ausgetauscht.“ (Vater Walter W., Goethering 7, war Postoberinspektor)

Durchaus verständlich dabei das Rätselraten durch den Wechsel der Sozialbetreuung im Vorjahr. „Wer sind Sie? Woher kennen Sie mich so genau?“ sind typische Fragen, die beantwortet sein wollen und mit Geschick, weil man viel verschweigen muß.

Auch aus der Heimat selbst kamen Festtagsgrüße auf Umwegen zu mir; aber hier ist noch mehr Vorsicht geboten, wie die bisherige Erfahrung lehrt. Hier handelt es sich vor allem um Schuhwerk und Kleidung neben den Genußmitteln, die für unsere Alten dort unerschwinglich sind. Ich kann nur alle, die von uns Verwandte oder gute Bekannte dort haben bitten, die Verbindung aufrecht zu halten, und muß alle Hfd. daran erinnern, daß das "Sozialwerk der Pommern", Fr. Else Wolff, 24 Lübeck 1, Nebenhofstr. 1b, dankbar für jede Sachspende ist. Die Paketgebühr sollte uns nicht stören, wenn es um unsere Hfd. geht. – Schade, daß nicht alle lesen können, was unser Idsm. Klaus Granzow in der "Kulturpolitischen Korrespondenz" vom 30.11. unter dem Titel "Ein Zylinder für den Schornsteinfegerlehrling – Advents-Dankbriefe aus Hinterpommern" schrieb. „Wir freuen uns über jedes Stück. Ich mag auch gern ausbessern für die Kinder. Man kann alles verwenden“, heißt es in einem Dankesbrief.

Die Festagspost in Schönkirchen sprengte alle Rekorde, unmöglich, alle mit vollem Namen, Heimat- und heutiger Anschrift aufzuzählen. Aus Spokane grüßt Fam. Wilhelm/Maria Kirstein und bedauert, daß der Besuch zum Treffen bisher nie möglich war. Wie immer, fehlen auch Fam. W.A. Graf-Utz (Basel) und unsere Jo Mihaly nicht in der mageren Auslandspost!

„Meine Mutter wohnt nur 2 Str. von mir. Ich gehe jeden Tag einmal hin, da sie ja auch schon 85 ist“, grüßt von drüben als Tochter unserer Hfd. Hedwig Müller (Bromberger 75) Hfd. Hildegard Holzapfel. – „Können Sie sich vorstellen, daß T.G. alte Sachen trägt – und doch muß ich froh sein, daß ich sie habe. Sollte jemand hier ärmere Verwandte haben, würde ich denen gerne doppelt und dreifach das Geld für ein Paket an mich schicken. Geld habe ich genug; aber davon kann man ja nichts abbeißen. Meinen Bungalow an der Ostsee hatte ich schon von Schneidemühl. Ich bin vor 6 Wochen fast taub geworden.“ (Anschrift über Karteistelle!) – Weitere Grüße kamen von: Lena Ahlers geb. Ewald; Fam. Stahl (Sdahl), Fam. Walter Rusch, Geschwister Daecke, Fam. Leo Gerth, Linda Fellmer, „Tutti“ Prange, die den Tod der 16 jährigen Enkelin Marion Anders am 29.11. meldete und vom Seminarkollegen Johannes Pasda.

Auf einer Ansichtskarte von einer kleinen Weihnachtsfeier der "Ehemaligen" grüßten aus Berlin Wolfgang Adler, Erhard Streek, Fritz Scharf, Harry Berning, Kuno Zeich, Ernst Pischke, Georg Muthu, Erich Breitsprecher, Alfred Pochert, Ziebarth und Dr. Horst Krenz.

Weitere Grüße kamen von Fam. Siegfried Karraß, Walter Maeder, Franz Wagner, Frieda Langmann und Kinder, Gerda Lange und Kinder, Fam. Paul Stoek, Hildegard Keuch mit "Wiedersehen 1977!", Fam. Franz/Leni Prellwitz, Karl-Heinz Krey, Lange, Prälat Paul Snowadzki (Freie Prälatur), Hellmuth Kühn, Lydia und Friedel Frase, Hanna Albert geb. Günther,

Georg Draheim, Fam. Zeidler, Paul Rönnspiess, Fam. Otto Klotzsch-Fiehn, Rita Schönberner geb. Zittwitz und Mutter, Hfd. Else Grams mit Kinderfam. Manfred und Dieter, Hfd. Margarete Gehrke, Irmgard Hofhansl, Regina Libor, Lieselotte Degler, Elly Krakau, Dr.med. J.Stukowski, Fam. Gerhard Pubanz, Becker-Bartmann, Heinz Gill, Horst Haro, Ruth Schulz geb. Simon, Fam. Patzer/Mielke, Ruth Hoevel, dazu die Kameradenfam. von t-mot 687 Klemens Ksobiak, Gustav Rüger, Herbert Stark, Kurt Kröning und Hfd. Martha Freyer. Die "Erste" aber war Hfd. Margarete Nolte, die auf Mallorca Ferien machte.

Hfd. Helene Busch (Wolfenbüttel) ist auch wie viele andere mit den Gedanken in der Heimat: „Unser verschneiter Marktplatz mit unserer Stadtkirche war jeden Morgen eine Freude. Wenn ich heute "polnische Gänse" lese, kommen die Erinnerungen. Meine waren immer die schwersten. Die Bauern brachten sie aus Selgenau; die Hafermastgänse kamen aus Landsberg von einer Tante von Fr. Tomerius und die Milchmastgänse von einer Molkerei in Ostpreußen. So 300 verbrauchten wir zum Fest. – Heute einsam und allein. Wir alten Schneidemühler werden immer weniger.“

Hfd. Margarete Haase wartet in Schleswig auf einen Platz im Altersheim und bedauert, wegen des körperlichen Zustandes nur noch HB und PZ als Informationsquelle zu haben. – Gesundheitsorgen haben auch Fam. Willi Wojahn und Fam. Seyda-Prinz in Weingarten nach dem 2. Schlaganfall der Mutter. Wir schließen sie und alle anderen Gebrechlichen, vor allem auch unseren Otto Krüger, der ebenfalls mit Schlaganfall im Krankenhaus liegt, in unsere Gedanken mit besten Wünschen ein.

Auch Fam. Schwarz (Lübeck), Ernst Roß (München) und Helmut Wernick (Stuttgart) neben Fam. Kurt Süßenbach (Kiel) grüßen alle. Erfreulich, daß trotz der Entfernung der Städte München–Stuttgart die Vorsitzenden Kontakt pflegen. Beim Besuch des Grabes der Gattin in der Oberpfalz am Totensonntag besuchte Hfd. Wernick auch beide Söhne bei München und kehrte dann bei Fam. Roß ein.

Auch ich hatte Besuch aus Kiel am Sylvester von einer gebürtigen Schneidemühlerin, die mit ihrem Kieler Gatten 1975 in der Heimat war und schriftlich berichten wird.

Unsere besonderen Grüße gehen zum Schluß nach B+d Hersfeld zu unserer Fam. Otto Kniese. Daß "unser Otto mit Gattin" sich nun aus Gesundheitsgründen ganz von der HB-Arbeit zurückziehen müssen, ist bedauerlich, aber verständlich. Mit der Abgabe der Verantwortung als stellvertretender Schriftleiter kann und darf unser Otto aber nicht von uns vergessen werden. Wir hoffen auch weiter auf seine Hilfe bei jeder Möglichkeit, soweit es in seinen Kräften steht.

Das Schlußwort erteile ich heute unserer Hfd. Margarete Steinke in Krefeld, die Kritik am HB übt und sich mit meiner vollen Zustimmung gegen den Gebrauch des Wortes "Deutschstämmige" wendet. „Es sind doch keine Auswanderer, sondern Deutsche, die – aus welchen Gründen immer – in der Heimat verblieben sind! Und nur wegen der Fremdheit der Menschen jetzt die Heimat verlassen wollen.“

Wir wollen doch nicht in ein Traumland versinken, sondern immer Deutschland vor Augen haben. Unsere Heimat muß wieder deutsch werden! Wann? Das weiß nur Gott allein!"

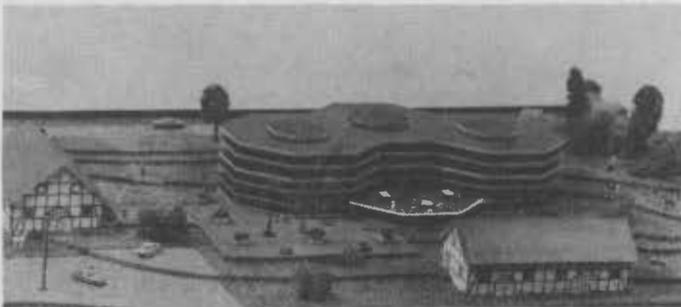
Mit heimatverbundenen Grüßen letztmalig!

Eure Otto Kniese und Albert Strey

Von einer Heimatfahrt nach Deutsch Krone

berichtete uns die Tochterfamilie unseres unvergessenen HKB Ladwig, die mit ihrem Mann und den 3 Töchtern im August v.J. gemeinsam mit dem Ehepaar G. (Drogerie) Dt. Krone besuchten. Es hat ihnen so gut gefallen, daß sie 1977 wieder hinfahren wollen. Sie waren mit 2 Padelbooten einen ganzen Tag auf dem Stadtsee und haben in der Kienbucht gebadet. Das Wasser war so klar, daß man bis auf den Grund des Sees sehen konnte. Von den Polen, die jetzt ihr Haus bewohnen, wurden sie herzlich aufgenommen und bekamen u.a. einen großen Strauß Blumen für das elterliche Grab mit nach Hause.

- **Auch Appartementhaus Deutsch Krone in Bad Essen!**
- Gewiß haben viele dieses mit Freuden aus der Dezember-
- Ausgabe 75 wahrgenommen. Alles spricht dafür, daß
- endlich ein langersehnter Wunsch in Erfüllung geht. Ein
- den heutigen Verhältnissen entsprechender Bau wird
- unser "Deutsch Kroner Heimathaus" in Bad Essen nach
- seiner Fertigstellung sein. Solch ein Prachtbau, wie wir
- ihn im Modell abgebildet sehen, benötigt aber nicht nur
- den äußeren Glanz, er braucht lebendige Stärkung durch
- uns alle.
- Hierum ging es auf der am 20.12.75 stattgefundenen
- Sitzung der Mitglieder des Heimatkreistages Deutsch
- Krone und des Vereins Deutsch Kroner Heimathaus e.V.
- Bad Essen im Haus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde.
- Um eine große Basis für alle Heimatfreunde offen zu hal-
- ten, kamen die Delegierten überein, daß es sinnvoll ist,
- eine Eigentümergemeinschaft zu bilden. Einstimmig
- wurde dieses beschlossen!
- Nun aber liegt es an uns allen, wie wir diesen Beschluß
- stärken und verwirklichen. Der Eckpfeiler für den hei-
- matlichen Brückenbau ist gesetzt. Helfen wir mit, daß
- der Brückenbau zwischen Heimat und der Patengemein-
- de Bad Essen tragbar wird und bleibt. Unser aller
- Wunsch muß es sein und bleiben "in der Freiheit eine
- Stätte der Heimat frei zu halten!"
- Daher unser Appell an alle Heimatfreunde: Helft mit,
- daß die Idee eine feste Stätte der Begegnung in unserer
- Patengemeinde Bad Essen für uns und die Nachwelt zu
- schaffen, Wirklichkeit werde. Dieses Anliegen muß für
- uns alle eine stete Verpflichtung sein.
- Möglichkeiten: Erwerb eines Appartements (Kosten ca.
- 50 000,- DM.) sowie Bausteine im Werte von je
- 1200,- DM sind empfehlenswert.
- Ein Baustein berechtigt zu einem jährlichen 1 wöchigen
- freien Aufenthalt, plus Unkosten für Strom, Reinigung
- und Verpflegung. (5 Bausteine Mindestabnahme).
- Auskunft erteilt jederzeit über die Gesamtaktion
- unser Dr. A. Gramse, 3061 Burgdorf/Ehlershausen,
- Waldweg 9. — Johannes Kluck
- **Niemand sollte sich diese Gelegenheit entgehen lassen.**



So soll das "Heimathaus Deutsch Krone" in Bad Essen aussehen, vorn der unter Denkmalschutz auf dem Deutsch Kroner Grundstück stehende Schafstall, links ein Bauernhaus.

Neues aus dem Deutsch Kroner Patenkreis

Auf der Delegiertentagung des Niedersächsischen Landvolks, Kreisverband Wittlage, wurde der bisherige Vorsitzende Georg Mönter, Eielstädt, einstimmig als Kreislandwirt wiedergewählt. Mit Beifall wurde von den Delegierten der Vortrag von Hans Bückmann vom Niedersächsischen Landvolkverband aus Hannover über das Thema: "Die soziale Sicherung der landwirtschaftlichen Familie" aufgenommen.

Im Rahmen der Abschlußveranstaltung der 900-Jahr-Feier in Bad Essen sprach Ministerialrat i.R. Herbert von Geldern, der Vorsitzende des Niedersächsischen Heimatbundes, zum Thema: "Gewachsene und wachsende Tradition in ihrer Be-

deutung für die Zukunft der Gemeinde" und wies in seinem Referat nach, daß diese Pflege sinnvoll und notwendig ist. — Im Rahmen dieser Veranstaltung in der Pausenhalle der Kreisrealschule ehrte der Festausschußvorsitzende Günter Auding dann auch die Hauptpreisträger im Fotowettbewerb der Gemeinde.

Mit einem Weihnachtskonzert erfreuten die Posaunenchor der Kirchengemeinden Lintorf, Barkhausen, Rabber und der Dreieinigkeitsgemeinde Rabber am 14.12. nachmittags die große Schwester "Essen/Ruhr" anlässlich der 3. Internationalen Weihnachtsmesse Alt-Essens auf dem Kennedyplatz im Stadtzentrum als Dank für die Unterstützung der 900-Jahr-Feier.

Bürgermeister Bonika, der am 17. Januar das Jubiläumsjahr der Gemeinde eröffnete, gab in der Ratssitzung am 18.12. den Abschlußbericht und betonte dabei, daß viele Freunde und Gäste nach Bad Essen gekommen seien. „Freundschaftliche Beziehungen zu den Bolbecern und Deutsch Kronern haben wir gepflegt. Neue Partnerschaften sind entstanden, und hier denke ich besonders an die Stadt Essen. Diese PARTNERSCHAFT wird besonders für uns als Fremdenverkehrsgemeinde auch in Zukunft Früchte tragen." Schon für 1976 hat der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband in Essen Altenerholungsmaßnahmen mit ca 50 Personen regelmäßig zugesagt. Die "Berghof"-Klinik in Bad Essen ist damit voll ausgelastet, und auch Bad Hülsede." Bürgermeister Bonika schloß mit dem Wunsch, „daß uns auch in Zukunft ein aktiver Gemeinsinn eint, der jeglichen Egoismus und alle persönliche Eitelkeit überwindet, zum Wohle unserer Gemeinde, zum Wohle unseres ganzen Raumes."

Der Rat stimmte auch dem Entwurf des Flächennutzungsplanes zu.

"Im Geist zum deutschen Osten" stand nach dem Bericht des Wittlager Kreisblattes (Neue Osnabrücker Zeitung) eine Zusammenkunft des Verschönerungsvereins Hülsede am 20.12. in der Gaststätte Otten, bei der Jugendpfleger Hanns-Eberhard Dreinhöfer (Bad Essen) in einem Lichtbildervortrag über seine Fahrten in den ehemaligen Patenkreis Dt. Krone berichtete.

Rund 100 000 DM hat es sich der Landkreis kosten lassen, ein Naturdenkmal von in Europa einmaliger Bedeutung zu erhalten. Die sogenannten Saurierfahrten in Bad Essen-Barkhausen an der Straße von Rabber nach Buer, Anziehungspunkt für viele Wanderer und Schulklassen — auch unsere Jugendlagerteilnehmer waren oft Besucher — wurden durch "Injektion" gegen Verwitterungsgefahren geschützt.

Über 150 Landsleute konnte der BdV Kreisvorsitzende Eberhard Jaehner bei einer Veranstaltung in Ostercappeln begrüßen, in der der Kulturreferent des Kreisverbandes Alfeld, M.H. Ewert mit allen anhand farbenprächtiger Lichtbilder "Eine Reise durch das schöne Deutschland" machte, die in Bild und Ton vom Rhein über Mitteldeutschland nach Pommern, Schlesien und Brandenburg führte. — Im Frühjahr soll eine weitere Veranstaltung Bilder aus Danzig und Ost- und Westpreußen bringen.

662 Teilnehmer, darunter über 200 Jugendliche nahmen am Volkswandertag zur 900 Jahr-Feier der Gemeinde Bad Essen teil.

Der Ortsjugendring Bad Essen, dessen Vorstand in der Vollversammlung in der Burg Wittlage einstimmig wiedergewählt wurde, plant auch eine Fahrt für Jugendliche nach Polen, die aber nach den Plänen von Jugendpfleger Dreinhöfer ohne staatliche Bindung durchgeführt werden soll.

Deutschlandtreffen der Pommern Pfingsten in Kiel

Rechtzeitig für alle Planungen der Kreise und Gruppen hat die Pommersche Landsmannschaft den Termin für das Deutschlandtreffen 1976 bekannt gegeben. Es findet am 5./6. Juni wieder in Kiel statt.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆
 ☆ **Heimatstuben und Heimathaus rufen** ☆
 ☆ Das Problem der Betreuung der Heimatstuben in Alten- ☆
 ☆ bruch ist und wird gelöst. Voraussichtlich werden die ☆
 ☆ Räume schon ab Februar 76 für Besucher offen sein, ☆
 ☆ allerdings muß vorläufig jeder seinen Besuch rechtzeitig ☆
 ☆ anmelden. Über die Öffnungszeiten kann erst zur Saison ☆
 ☆ entschieden werden. ☆
 ☆ Wer folgt mit schriftlicher Beitrags-Spendenerklärung? ☆
 ☆ Das Konto bleibt Postscheckamt Hamburg 3323 86-207 ☆
 ☆ für Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Sonderkonto Hhs. ☆
 ☆ (1000 Zahlkarten liegen bereit.) ☆
 ☆ Das und mehr schrieb ich dazu im Dezember-HB an glei- ☆
 ☆ cher Stelle; aber "Gott lenkt!" Hfd. Otto Krüger, der ☆
 ☆ jetzt als Betreuer mit Gattin einziehen wollte, liegt mit ☆
 ☆ Gehirnschlag im Krankenhaus, und wir können nur hof- ☆
 ☆ fen und wünschen, daß er noch einmal genesen wird; ☆
 ☆ denn er war in seiner Arbeit unermüdlich und schier un- ☆
 ☆ ersetzlich! Die Sorgen liegen weiter bei mir in Schönkir- ☆
 ☆ chen und Fam. Thomas in Cuxhaven. Das einzige Er- ☆
 ☆ freuliche: Die 1. Spendenverpflichtung liegt aus Berlin ☆
 ☆ vor. Wir verschweigen Namen und Anschrift; aber mah- ☆
 ☆ nen zur Nachahmung! ☆
 ☆ Euer Albert Strey ☆
 ☆ ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Georg Draheim Heimatkreisbearbeiter

Als Nachlese vom Bundestreffen in Cuxhaven heute einen Kurzbericht über die Delegiertentagung im Hotel "Deutsches Haus" in Altenbruch, der einzigen Veranstaltung der Schneidemühler Woche, für die sich auch OB Werner Kammann zur Begrüßung der Schneidemühler Vertreter freimachen konnte und dabei die Hoffnung aussprach, daß die herzlichen Kontakte zwischen Patenstadt und Patenkindern weiter bestehen bleiben mögen. Er verwies weiter auf die Einlösung seines Versprechens vor 2 Jahren, die Einrichtung der Heimatstuben. „Darüber bin ich sehr froh!“

Die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit verlangte Beschränkung. Bedauert wurden in Rück- und Vorschau, daß zu wenig Schneidemühler Fahnen am Strande zu finden seien und man dazu im Veranstaltungskalender der Kurverwaltung den Hinweis auf das Patenschaftstreffen vergaß. Hfd. Draheim (Hamburg), der für den aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen Hfd. Hackert (Bielefeld) das Amt des Heimatkreisbearbeiters übernahm, regte für 1976 eine Fahrt in die Heimat mit Start in Cuxhaven an. Nach wie vor werden die Schneidemühler Patenkinder mit den Cuxhavener Bürgern gleichgestellt und Anträge auf Freiquartiere bei den Bundestreffen über den Heimatkreis entsprechend bearbeitet. Auch Ortsbürgermeister Hoppe, der mit Oberinsp. Kuschel vom Stadthauptamt an der Tagung teilnahm, entbot im Namen der Gemeinde den Schneidemühlern beste Wünsche und gute Aufnahme. „Hier gehört man bald zum Familienkreis.“

Unser Eisenbahner-Betreuer Otto Krüger (Neuss) und Gattin wollten in die Heimatstuben als Betreuer einziehen; leider verhindert das sein Schlaganfall im Dezember. Nach der Wahl des Heimatkreisausschusses, dem Arbeitsgremium des Heimatkreises, in das der Vorsitzende der Hamburger Gruppe neu eintrat, wurde zum Schluß der Termin für die Delegiertentagung auf den 11./12. September 1976 festgelegt.

Die Sitzung des "Vereins Schneidemühler Heimathaus" beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Heimatstuben und ihrer Besetzung.

Jan Cux meldet:

Richtfest war am 27. November auf dem "Duhner Riesen". Bis Ostern 1976 sollen die Außenarbeiten bei dem Appartementshaus in Duhnen abgeschlossen und das 25,5 Millionen

Projekt, das die "Neue Heimat" auf dem Gelände der abgerissenen Jugendherberge, dem Ove-Oven-Hauses, errichtet, bereits zur Hauptsaison 1976 bezugsfertig sein. Es soll der markante Mittelpunkt des in eine Fußgängerzone umgestalteten neuen Ortskern von Duhnen werden.

Pelze im Werte von über 100 000 Mark erbeuteten Einbrecher im Pelzgeschäft Wagner in der Rohdestr. Die Beute haben sie wahrscheinlich quer über die Straße und über den Fußweg neben der Stadtparkasse zur Abendrothstr. transportiert.

Auch über dem "Pavillon am Meer" flatterten bereits Ende November die bunten Bänder der Richtkrone. Der neue Seepavillon ist von rund 375 qm Grundfläche auf heute 600 qm erweitert worden und soll am 1. Weihnachtsfeiertag mit dem traditionellen Weihnachtsball eröffnet werden.

Nachdem das Duhner Wattrennen 1975 weltweite Resonanz fand, legte das Organisationskomitee im Strand-Hotel den Termin für das Duhner Wattrennen 1976 auf Sonntag, den 25. Juli, fest.

Auf den Grünanlagen von heute entsteht direkt vor der Südfrent des Wellenbades das neue Kurmittelhaus in Duhnen, das nach dem symbolischen 1. Spatenstich durch Oberstadtdirektor Dr. Eilers am 20. November vielleicht bei günstigem Wetter schon im Sommer 76 eingeweiht werden kann.

Grünes Licht gab es auch für die geplante Erdgas-Leitung Bremerhaven-Cuxhaven, die 1977 lieferfertig sein soll. 8 Millionen stellt das Land Niedersachsen dafür zur Verfügung. — Zügig wird auch an der Autobahn gearbeitet. 1976 werden zwischen Bebestedt und Cuxhaven 12 Brücken gebaut.

Am Vertriebenenmal auf dem Schneidemühlplatz in Süderwisch gedachten am Totensonntag die Vertriebenen in Cuxhaven der Toten aus den Kriegen, der Vertreibung und jener, die in den Gefangenenlagern verstarben. Der 1. Vorsitzende des BdV, Dr. Hörandel, hielt die Ansprache.

„Wir müssen uns bis zuletzt gegen die Einkreisung zur Wehr setzen“, betonte Oberstadtdirektor Dr. Eilers am 4.12. auf Einladung des SPD-Arbeitskreises für Stadtentwicklung und betonte in seinem Referat, daß der vorliegende Gesetzentwurf zur Gebiets- und Verwaltungsreform keine Vorteile für die Landkreise und nur Nachteile für die Stadt bringe.“ Es ist entgegen vieler Berichte noch nicht zu spät, ganz abgesehen davon, daß ein Kampf nicht vor dem endgültigen Verlust aufgegeben werden sollte.“

Weit und breit befürchtet man zwischen Weser- und Elbmündung eine Stilllegung beider nach Cuxhaven führender Eisenbahnstrecken. Inwieweit diese Befürchtungen berechtigt sind, darauf konnte auch der Geschäftsführer des Betriebssekretariats Bundesbahn für Nord- und Westdeutschland, Willi Klukas (Bremen), der GdED-Ortsverwaltung Cuxhaven in der Mitgliederversammlung keine Antwort geben.

In der Standortoffiziersmesse Cuxhaven referierte Oberst i.G. Wolfgang Altenburg, seit Sommer d.J. Kommandeur der Panzerbrigade 7 (gebürtiger Schneidemühler, wie wir bereits berichteten), zu der auch die in Altenwalde stationierten Heereseinheiten gehören, über "Gedanken zur Sicherheit Europas" und betonte, daß auch heute noch das Atlantische Bündnis für unsere Sicherheit unerlässlich sei.

Deutschlands größtes Schiff, der Shell-Supertanker "Lottia" machte für eine Woche am Überseepier in Cuxhaven fest, bestaunt und bewundert von zahlreichen See- und Sehleuten.

Der Supertanker ist mit 150 000 BRT (360 000 twd) vermessen, 360 m lang, 55 m breit und hat in Ballast einen Tiefgang von 11 Meter. Er erhält hier die letzte Ausrüstung zur Jungfernfahrt in den Persischen Golf.

In seiner letzten Ratssitzung am 18.12. beschloß dieser einstimmig eine Resolution, die sich entschieden gegen den Bahnverbindungsabbau Cuxhaven-Stade und -Bremerhaven wendet und begründet diese in 4 Punkten in Widerlegung der Argumentation der Bundesbahn.

Einstimmig wurde in dieser Sitzung auch der Haushaltsplan für 1976 verabschiedet, der bei einem Gesamtvolumen von 124 Millionen Mark im vorgesehenen Rahmen bleibt.

Das größte deutsche Schiff, der Supertanker "Lottia" lag noch in Cuxhaven, mußte aber am 20.12. das Steubenhöft verlassen und auf Reede vor Anker gehen – sie trat aber noch am 23.12. ihre Jungfernfahrt an –, weil der norwegische Luxusliner "Vistafjord" dort anlegte. An der Norwegen-Pier des Fährhafens machte dazu die "Nils Holgerson" fest. Beide Luxusliner übernahmen in Cux Passagiere für Weihnachtskreuzfahrten; dazu lief das Fischereischutzboot "Poseidon" ein, ein ungewohntes Bild im Hafen.

Bereits in diesem Frühjahr werden die Cuxhavener Abwässer nicht mehr ungeklärt an der Seebäderbrücke, sondern vom größten Schmutz befreit, an der "Baumrönne" bei Altenbruch in die Elbe fließen.

Die Traumgrenze – das steht jetzt auch amtlich fest – ist erreicht: Genau 2 011 862 Übernachtungen registrierte die Kurverwaltung schon vor Ablauf des Jahres.

Spenden für Heimatstuben-Erinnerungsstücke

Mit dem "Lehrbrief" ihres Gatten Franz vom 29.9.1900 als Zimmerer beim Lehrmeister Rademacher, den auch Eduard Golz, der Großvater unserer Hfd. Jo Mihaly unterschrieb, grüßt Hfd. Elsa Boehm (Heidelberg). – Hfd. Willi Patzer (Berlin) sandte dazu ein Quittungsbuch der Städtischen Sparkasse vom 8. Januar 1914, ein Kontogegenbuch der Provinzialbank vom 29.7.1925 und dazu die Firmen-Postkarte des väterlichen Betriebes: „Seit 1900 Karl Patzer, Orthopädische Schuhmacherei, Goldmedaille“ (Gartenstr. 14). – Ergänzend schreibt Hfd. Patzer: „Seit Oktober 1900 fertigte mein Vater Maßschuhwerk, sowie Schuhwerk für kranke und leidende Füße an und führte auch Reparaturen aus. Als nach dem 1. Weltkrieg Schuhe für Fuß- und Beinverletzte benötigt wurden, wurde mein Vater als "Einzigster" in Schneidemühl mit der Lieferung beauftragt. Die Zweckmäßigkeit dieser Schuhe wurde durch die Vorstellung mit Patient beim Chefarzt des Garnison-Lazaretts begutachtet.“

1938 wurde durch den § 30 b der Gewerbeordnung festgelegt, daß nur ein Orthopädienschuhmacher-Meister orthopädische Maßschuhe herstellen darf, was noch heute gilt. Nach dem Kriege und noch heute vergeben die Orthopädischen Versorgungsstellen die Aufträge. Zuerst war Vater für die Versorgungsstelle Köslin tätig, später war es die Versorgungsstelle Schneidemühl. Das zu betreuende Gebiet erstreckte sich auf die Kreise Schneidemühl, Deutsch Krone, Flatow, Netzekreis, Schlochau und Teile von Neustettin und Dramburg. Der Betrieb bestand bis zum 26.1.1945. Ich bin nach der Flucht dem Beruf in Berlin treu geblieben.“

"Emanzipation eines Stiefkindes

Wojewodschaft Pila vor dem VII. Parteitag der PVAP"

Dreimal erhielt ich diese Seite aus der Wochenschrift Nr. 49/1975 vom 28.11.75 von der "angelachten Nichte" von drüben, aus Westberlin und aus 521 Troisdorf von Hfd., die sie vom Zonenbesuch mitbrachten, und ich meine, dieser Bericht über die Zukunft der ehemaligen Grenzmarkmetropole interessiert alle im wörtlichen Abdruck. Eine Erläuterung der polnischen Namen bringe ich abschließend. 3 Fotos vom Knotenpunkt Wilhelmplatz/Zughausstr./Sternplatz, von einer Baustelle in der "Matwjesew"-Siedlung (Lage noch unbekannt), ein Foto des Wojewoden M. Maczynski und eine Karte der Wojewodschaft 'Pila' bereichern den Bericht, der mit einer Statistik endet.

„Die endlosen Wälder der polnischen Notec (Netze)-Region mit ihrem Reichtum an Holz bestimmten einst nicht nur das Leben, sondern auch den Namen der Stadt – Pila (=Säge). Bedeutung aber erwuchs ihr aus der natürlichen Lage. Als Knotenpunkt der wichtigen Bahnverbindungen Poznan–Szczecin und Bydgoszcz–Kostrzyn sowie der Transitstraßen Wrocław–

Kolobrzeg und Warszawa–Szczecin. Dennoch war Pila bis vor kurzem ein stiefmütterlich behandelter Außenposten der Wojewodschaft Poznan; der "Arme Cousin einer reichen Verwandten", wie man mit bitterem Unterton zu sagen pflegte.

An diesem Bild war etwas Wahres. Als am 1. Februar 1945 die Soldaten der 1. Belorussischen Front die faschistischen Truppen nach erbittertem Kampf aus der "Festung Schneidemühl" vertreiben konnten, waren achtzig Prozent der Landschaft am Gwda-Fluß Schutt und Asche. Obwohl Pila das natürliche Zentrum des Gebietes war, mußte der Sitz der Kreisbehörden in das dreißig Kilometer entfernte und fünf mal kleinere Trzcianka verlegt werden.

„Wir haben buchstäblich bei Null begonnen“, erinnert sich Ingenieur Tobola, Chef des städtischen Baukombinats, der damals selbst bei der Beseitigung der Trümmer half; dessen Werk das Pila von heute und morgen ist: „Der eigentliche Wiederaufbau konnte erst 1954 beginnen, und noch zehn Jahre länger gewannen wir den 'Rohstoff' für die neuen Häuser aus dem Ruinenschutz.“ Rund fünfzehntausend Wohnräume wurden seit damals geschaffen, weitere zwölftausend renoviert und modernisiert. Doch Pila ist heute mehr denn je ein großer Bauplatz.

Ingenieur Tobolas Betonierer, Maurer und Zimmerleute haben buchstäblich alle Hände voll zu tun. Im Westteil beispielsweise, wo gerade eine Siedlung für dreieinhalbtausend Bewohner entsteht. Sie trägt den Namen des sowjetischen Piloten Matwjesew, der bei den Kämpfen um die Stadt fiel. Bauleiter Henryk Liberski und seine zweihundert Männer, darunter Lehrlingsbrigaden der kombinatseigenen Fachschule, stehen im Wettbewerb. Ihr Ziel: Fertigstellung der letzten elf- und sechsstöckigen Blöcke bis zum Beginn des VII. PVAP-Parteitages am 8. Dezember.

Im Frühjahr, wenn die Produktion der Häuserfabriken in Pila (6000 Zimmer pro Jahr) und Walcz (3000) anläuft, wird es auf Bogdan Tobolas Baustellen noch heißer hergehen: An der westlichen Peripherie ist die Siedlung "Gornym" (15 000 Bewohner), im Norden "Koszykami" (23 000); im Süden "Lesne" (33 000) geplant. Dazu ein Krankenhaus für neunhundert Patienten, ein Stadion der 50 000, eine Sporthalle.

Die Liste der anspruchsvollen Vorhaben ist lang. Sie ist auf die Zukunft orientiert, die "Chemitex-Stilon" heißt. Wo heute noch am Stadtrand Kiefernwälder rauschen, werden in den nächsten Jahren zehntausend Menschen arbeiten. In Polens modernstem Kunstfaser-Kombinat, einem RGW-Projekt, das einen Wert von 46 Milliarden Zloty repräsentiert. Für die Großbaustelle werden schon in nächster Zeit siebentausend Spezialisten gebraucht (zum Vergleich: Pilas gegenwärtig größter Arbeitgeber, das Eisenbahnreparaturwerk, beschäftigt dreitausend Leute). Denn: der Bau von "Chemitex" verlangt zuerst die Errichtung von Zulieferwerken, von Abwässerungsanlagen und Hochspannungsnetzen. Der Gwda-Fluß muß umgeleitet und mit zwei Staubecken versehen werden.

Der "arme Cousin einer reichen Verwandten" reckt und streckt sich. Woher wachsen ihm urplötzlich die Kräfte und die Mittel? Das scheinbare Wunder datiert vom 1. Juni dieses Jahres: Pila wurde – entsprechend den Festlegungen der polnischen Verwaltungsreform – Zentrum der gleichnamigen Wojewodschaft, gebildet aus sieben Kreisen der bisherigen Wojewodschaften Poznan, Bydgoszcz und Koszalin. Die traditionell und ökonomisch zusammenhängende Notec-Region – bis dahin verwaltungsmäßig aufgesplittet – wurde nun auch verwaltungsrechtlich zu einer Einheit.

Das brachte der Bevölkerung manche wesentliche Erleichterung. Früher bedeutete der Weg aus Zlotow, Wyrzysk oder Chodziej zu den zentralen Behörden in Poznan, Bydgoszcz oder Koszalin eine Tagesreise, während Pila geradezu vor der Haustür lag. Eine andere Novität: Täglich fuhr achthundert Personen aus der Wojewodschaft Bydgoszcz nach Pila (Wojewodschaft Poznan). Die Beseitigung dieser und anderer Anomalien kommt der jungen Verwaltungseinheit auf allen Gebieten zugute.

Vize-Wojewode Magister Marian Maczynski zieht eine Zwischenbilanz: „Obwohl die Wojewodschaft erst fünf Monate existiert, läßt sich feststellen, daß eine schnelle Integration im Gange ist. Die Atmosphäre ist gut, denn die Bevölkerung erkennt die Vorteile. Alle bemühen sich 'ihre' Wojewodschaftsstadt zu pflegen, zu verschönern, zu modernisieren. Ein Beispiel: Meine Behörde wurde damals in dieser ehemaligen alten Schule untergebracht. Innerhalb von zwei Wochen schafften freiwillige Helfer Umbau und Umzug. Das war keine Frage der Finanzen, sondern des Bewußtseins. Und das gilt auch für die Arbeit der städtischen 'Kommission für gute Ordnung' auf Straßen und Plätzen. Ich denke an die Erschließung einer im Zentrum der Stadt gelegenen Insel als Naherholungszentrum bis zum kommenden Mai; ein Unternehmen, an dem sich Einwohner und Betriebe beteiligen. Solcher Elan ist eine solide Basis für den Aufschwung der ganzen Region.“

Pilas Zukunft heißt einmal "Chemitex" – als Kern eines industriellen Potentials, zu dem eine Ölraffinerie, ein Ammoniakwerk, Betriebe des Elektromaschinenbaus, der Holzverarbeitung und der Lebensmittelproduktion sowie moderne Binnenhäfen in Ujście (Gwda-Notec-Zusammenfluß) und Krzyz (Drawa-Notec-Zusammenfluß) zählen werden. Zweiter Schwerpunkt der Wojewodschaft aber ist die Landwirtschaft.

„Die halbe Fläche unseres Gebietes verfügt über eine Produktion, die in Litern Milch und Doppelzentnern Korn gemessen wird“, rechnet Wojewode Maczynski vor. „Dabei blieb der größte Schatz der Region, die saftigen Uferwiesen im Notec-Tal noch ungehoben. Es sind über 100 000 Hektar, von denen 61 000 jetzt zu uns gehören. Die Erschließung ist sehr aufwendig: Die Notec muß reguliert werden und etwa zwanzig Entwässerungsanlagen sind einzurichten. Ein Vorhaben, das man mit der Drainierung des Werders im Wisla-Mündungsdelta vergleichen kann. Die Gesamtverantwortung wurde Pila übertragen. Eine erste und schwierige Bewährungsprobe für unsere junge Wojewodschaft.“

Das Wort jung hat in diesem Fall doppelte Bedeutung: Keiner der neuernannten 49 Wojewoden in Polen ist älter als vierzig Jahre. In den Ämtern weht ein frischer Wind. Wojciech Nowaczyk, Bürgermeister von Chodziej (15 000 Einwohner), gehört zum Jahrgang 1941 und ist seit fünf Jahren im Amt. Seine Stadt, keine dreißig Kilometer von Pila entfernt, wurde 150 Jahre lang von Poznan aus verwaltet. Belasten diese Bindungen nicht das neue Verhältnis?

Bürgermeister Nowaczyk schüttelt den Kopf. „Poznan war für uns nur in zeitraubender Fahrt erreichbar. Der Weg nach Pila ist kurz, vereinfacht die Struktur der Behörden. Die Kontakte sind weniger administrativ. Wir sind Partner im besten Sinne. Kurz gesagt, die Reform bringt unsere Stadt, die ganze Region ein gutes Stück schneller voran.“



Marian Praminski, 1. Sekretär des PVAP Chodziej und Vorsitzender des Stadtrates, belegt diese Feststellung mit Fakten: „48 Tage nach der Gründung unserer Wojewodschaft konnten wir die hydrotherapeutische Anlage unseres – ebenfalls neuerrichteten – Hallenschwimmbades eröffnen. Das Gesamtprojekt kostete achtzehn Millionen Zloty. Drei Millionen gab die Stadt. Sie hatte diese Summe als zweiten Preis im alljährlichen Wettbewerb der mittleren und kleinen Städte Polens um den Titel 'Meister der Wirtschaftlichkeit' gewonnen (1974 wurde Chodziej im Wettstreit der über fünfhundert Gemeinden Titelträger). Weitere drei Millionen spendeten Bevölkerung und Betriebe. Die Restsumme von zwölf Millionen wurde in freiwilligen Arbeitsleistungen erbracht. Hier wirkten sich gesunder Lokalpatriotismus und das Beispiel unserer Genossen aus, die als erste anpackten. Sie haben auch zu Ehren des VII. Parteitages zahlreiche Initiativen ergriffen, die von der Bevölkerung aufgenommen worden sind: Neue Straßen werden gebaut, ein Kindergarten mit siebzig Plätzen ist fertig. Verschönerungsarbeiten im Stadtbild und eine verbesserte Straßenbeleuchtung stehen ebenfalls auf dem Programm. In Zahlen ausgedrückt: 75 Millionen Zloty auf die Waagschale der Vorwärtswicklung unseres Landes!“

In den Direktiven des ZK der PVAP zum VII. Parteitag heißt es: „Es ist unsere gemeinsame Sorge und zugleich unser Ehrgeiz, daß sich Polen schneller und intensiver entwickelt, daß sich der Sozialismus stärkt und die Menschen besser und wohlhabender leben.“ In der Wojewodschaft Pila, mit deren Gründung langgehegte Hoffnungen und Wünsche erfüllt wurden, sind diese Gedanken auf besonders fruchtbaren Boden gefallen. Der "arme Cousin" rückt aus eigener Kraft in die erste Reihe vor. – Hans Pollak.

Pila in Zahlen und Fakten:

„Gesamtfläche 82000 km², davon 10% Weideland, 414 000 Einwohner; davon arbeiten 122 000 in Industrie, Handel, Verwaltung, 141 000 in der Landwirtschaft (mit genossenschaftlichem Anteil von 50%).“

24 Städte und 43 Gemeinden. Touristische Basis: 216 Seen, 322 000 Hektar Wald und die "Polnische Schweiz" bei Chodziej. Die Notec, rechter Nebenfluß der Warta, ist 366 km lang. Durchfließt, ab Naklo 272 km schiffbar, nach Westen das fruchtbare Legie Noteckie (Netzebruch) und mündet östlich von Gornow Wlkp. Das Wojewodschaftszentrum Pila hat 52 000 Einwohner (1939: 30 000) – Lt. Knauers Lexikon von 1936: '1933–43 184 Einwohner!'/Schriftl. zur Klarstellung – Für 1990 ist eine Bevölkerungszahl von 130 000 (Wojewodschaft: etwa 500 000) kalkuliert. Die Stadt ist mit 88 km² Fläche so groß wie Bialystok und größer als Opole, obwohl beide Wojewodschaftszentren Pilas Einwohnerzahl mehrfach übersteigen.

Am 30. Jahrestag der VRP (22.7.1974) wurde der Stadt das Kommandeurskreuz mit Stern des Ordens "Polonia Restituta" verliehen.“

Verdeutschung, soweit nicht zu enträtseln: "Poznan–Szczecin" – Posen–Stettin; "Bydgoszcz–Kostrzyn" – Bromberg–Küstrin; "Wroclaw–Kolobrzeg" – Breslau–Kolberg; "Warszawa–Szczecin" – Warschau–Stettin; Trzcianka – Schönlanke; Walcz – Deutsch Krone; Koszalin – Köslin; Zlotow – Flatow; Wyrzysk – Wirsitz; Chodziej – Kolmar; Krzyz – Kreuz; Wagrowicz – Wongrowitz; – Gornow – Landsberg; Slupsk – Stolp.

"Aus Schlochau vergangenen Tagen"

Diese geschichtliche Darstellung vom Präparandenanstaltsvorsteher i.R. A. Blankenburg, erschienen im Verlag Emil Golz, Schlochau, 1926, ist in Offsetkopien erstellt worden und kann zum Preise von 6,60 DM beim Hfd. Hans Gurtzig, Brunnenstr. 7, 206 Bad Oldesloe, oder durch Voreinzahlung für ihn auf Postscheck Hamburg Nr. 3892 83 – 205 bzw. in Briefmarken bezogen werden.

Pfarrer Littfin trat in den Ruhestand

Pfarrer Littfin, seit 1957 Seelsorger der St. Proper Gemeinde in Gehlenberg (Diözese Osnabrück), trat zum 1. Dezember 1975 in den wohlverdienten Ruhestand.

Bei einer Abschiedsfeier, zu der neben den kirchlichen und kommunalen Vertreter auch die Vorstände sämtlicher Vereine geladen waren, sprach Rektor Gruse (Dt. Krone) in einer Laudation, die er in Form einer Rückschau mit vielen Dias belegte, dem scheidenden Pfarrer Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Während seiner Tätigkeit seien nicht nur ein neuer Friedhof mit einer Kapelle, ein neues Pfarrhaus und ein großer Kindergarten errichtet, sondern darüberhinaus auch die Kirche renoviert und für die neue Orgel eine Sammlung eingeleitet worden.

Er begann mit Dias von Pfarrer Littfins erster Stelle: der St. Nikolaus Kirche in Dt. Krone und stellte diese seiner letzten Wirkungsstätte gegenüber. So konnten alle Anwesenden die Kirche in Deutsch Krone sehen, die Sakristei, das Pfarrhaus, die Wohnung über dem "Vereinshaus", den Taufstein, die Orgel usw.

Gruse erinnerte auch an die Zeit, als Pfarrer Littfin fast ein Jahr als "Schutzhäftling" in den Gefängnissen der Gestapo zu brachte und zuletzt wegen "Unzuverlässigkeit" des ostdeutschen Landes verwiesen wurde. Kein Bischof wollte s.Zt. den Ausgewiesenen so recht nehmen, bis er durch Vermittlung des Bischofs von Osnabrück, Wilhelm Berning, in Meppen bei den Marienschwestern Unterschlupf fand. Aber etwa 6 Wochen danach wurde das Mutterhaus von den Machthabern des 3. Reiches beschlagnahmt und die Schwestern ausgewiesen; so stand Pfarrer Littfin wieder auf der Straße. 1941 wurde er Hilfsgeistlicher an der Propsteikirche in Meppen, von wo er dann 1957 nach Gehlenberg kam. Die guten Wünsche der Gäste bei der Abschiedsfeier und die vielen Geschenke zeigten noch die große Beliebtheit des scheidenden Pfarrers.



Pfarrer Littfin (Dt. Krone) in feierlicher Prozession zum letzten Gottesdienst geleitet (Alfred Gruse).

"Die Gemeinde Bad Essen in Vergangenheit und Gegenwart"

Anlässlich ihres 900. Jubiläums hat die Gemeinde Bad Essen eine umfangreiche Gemeindechronik mit 75 Fotos, 2 Karten und 2 Abbildungen herausgegeben. Auf 212 Seiten wird die heutige Flächengemeinde Bad Essen mit ihren 17 Ortschaften aus historischer, kultureller und wirtschaftlicher Sicht den Einwohnern und Gästen vorgestellt. Angesprochen wird auch die Entwicklung von Kriegsende bis zur gemeindlichen Neugliederung. Ein Schwerpunkt liegt daneben bei der Darstellung der Fremdenverkehrsentwicklung. Die Chronik ist in Leinwandausführung zum Preis von 22,80 DM und als Broschüre für 17,80 DM bei der Gemeindeverwaltung Bad Essen sowie den örtlichen Fachgeschäften und einigen Osnabrücker Buchhandlungen erhältlich.

Stiftung Ostdeutscher Kulturrat errichtet

Am 29. Oktober ist die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat errichtet und am 20. November vom Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen genehmigt worden. Dies ist das Ergebnis längerer Bemühungen und Verhandlungen um die Ausarbeitung einer Stiftungssatzung, die einerseits den gesetzlichen Vorschriften gerecht wird und dabei gleichzeitig die Traditionen und Arbeitsformen des Kulturrats e.V. in sinnvoller Weise übernimmt.

Während einer Übergangszeit von 6 Monaten werden beide Organisationen noch nebeneinander bestehen und dann mit Wirkung vom 1. Juni 1976 der Ostdeutsche Kulturrat e.V. aufgelöst. Der Stiftungsrat ist das Entscheidungsgremium der Stiftung, das u.a. den Vorstand wählt und die letzten Entscheidungen über Arbeitsprogramme und Haushaltspläne zu fällen hat. — Ekkehard Biehler (K.K.)

"Arbeitsmädchen in Ostpommern" — Ein Rückblick

nennt die Verfasserin, Fr. H. Schmidt-Vanderhayden, be-rechtigt den 96 Seiten umfassenden Bildband, auf den wir schon im Dez.-HB hinwiesen. „Um die fast 100 ehemaligen Arbeitsdienstlager für Mädchen in Ostpommern, die zwischen 1931/32 und 1945 bestanden haben, nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, wurde diese Rückschau zusammengetragen“, schreibt die Verfasserin im Vorwort. Eine Karte Ostpommerns (typisch und zu bemängeln das Fehlen des Stadtkreises Schneidemühl — auch wenn dort kein weibliches Arbeitsdienstlager bestand) zählt von 60 bis 80 nummeriert von Greifenberg bis Flatow die Lagergruppen auf. Erfreulich, daß auch die Orte näher mit Zahlenmaterial festgehalten sind.

Das alphabetische Inhaltsverzeichnis nennt aus den nördlichen Grenzmarkkreisen die Lager Briesenitz, Buschdorf, Groß Jenznick, Hoffstädt, Johannisthal, Kreuz, Krojanke, Lugetal, Neuhöfen, Niekosken, Niesewanz, Paulshof, Schmirtenau, Schönfeld, Stegers, Steinau, Steinmark mit ausgezeichnetem Bildmaterial.

"Elbinger Briefe" Nr. 25 und Nr. 26

erhielt ich, durch KK auf Erscheinen aufmerksam gemacht, vom Herausgeber Bernhard Heister, Postscheck Berlin-West, Kto. Nr. 813 37 — 100 (Bezugspreis 3,— DM und Porto für das Einzelheft) und kann diese Kulturzeitschrift, für die unser LdsM. auf einen Stamm erstklassiger Mitarbeiter zurückgreifen kann, nur jedem Ostdeutschen empfehlen.

Die rund 7,— DM für 2 Jahreshefte, die immer unter einem Leitsatz stehen: "Feiern und Feste" Nr. 25, "Das Deutschland-Bild" Nr. 26 und "Das Hohe Land" für Nr. 26 (erscheint Herbst 1976) lohnen sich auf jeden Fall. — Strey

"Nachbarn seit 100 Jahren", der 1. Band einer neuen Buchreihe des Ostdeutschen Kulturrats, wurde anlässlich eines Presseempfanges am 9. Dezember erstmals einem größeren Interessentenkreis in den Räumen von Inter Nationes in Bonn präsentiert. (K.K.-Notizbuch)

Die bisher gesperrt gewesene Dokumentation über die deutschen Kriegsgefangenen des Zweiten Weltkrieges ist seitens des Bundesinnenministeriums zur Auslieferung freigegeben worden. Die 22 Bände können über den Gieseking-Verlag/Bielefeld und über jede Buchhandlung bezogen werden. (K.K.-Notizbuch)

30 000 Aussiedler-Anträge in der Sowjetunion

30 000 Anträge auf Familienzusammenführung von Deutschen liegen laut Auskunft des Bundesinnenministeriums den sowjetischen Behörden vor. Darüber hinaus gibt es in der Sowjetunion noch 250 000 deutsche Staatsangehörige, die keine Verbindung zu ihren Familienangehörigen in der Bundesrepublik Deutschland haben.

Bilder der Heimat einst und jetzt



Die Delegiertentagung im "Deutschen Haus"/Altenbruch



Triebwagen auf der Kleinbahnstrecke nach Schloppe (Archiv)



Die 1. Jugend F.C. Germania 1915 am 15.5.1925 mit v.l.n.r.: Spletstößer, Albrecht, Gasinski, Grams, Kühn, Brauer, Sieg, Holland, Jesse, Wagner, Kerstel, Weber-Eins, Georg Albrecht (Karlsbergstr.) 1 Berlin 47, Hugo Heimann-Str. 3.



Das "Haus Deutsch Krone" am Sonnenhang in Bad Rothenfelde



1975 am Sandsee mit Blick von der Anlegestelle des Restaurants auf das Sandseebruch (Foto Patzer)

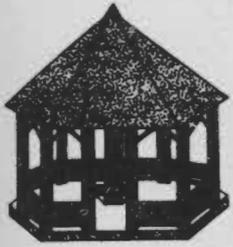


Wer kennt wen? Sohn Kurt B. sandte das Erinnerungsfoto des Vaters Artur Baumgart, der beim Malermeister Carl Rapper (Schn.) beschäftigt, lange Jahre Vors. des ev. Gesellenvereins und Schöffe war. Bei der Freiwilligen Feuerwehr Dt.Krone tat er als Brandmeister seinen Dienst. Davon stammt diese Aufnahme mit von l.n.r. oben: Kretschmann jun., Baumgart, Kretschmann sen., Prop; unten: Topfmeyer,?, Bartke.



Die Alte Brücke – das war einmal – Repro W. Patzer

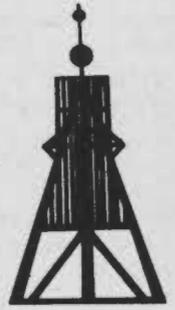
Umzugsmeldungen bitte nicht nur an den HB oder die Post richten! Ihr Meldeamt ist in erster Linie die Heimatkreisstelle (für Stadt und Kreis Deutsch Krone: Albin Garske, 4515 Bad Essen, Georgsweg 25, und für Schneidemühl: Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9). Beide Meldungen sind wichtig! Die HB-Bezieherkartei und die Heimatkreisstelle sind nicht identisch: Meldungen auf Zahlkartenabchnitten gehen unter!



Die Jugend



unserer Heimat



Liebe Jungen und Mädchen!

Nachdem ihr sicherlich noch oft an das in Bad Essen stattgefundene Jugendlager denken werdet, wollen wir schon heute auf den Termin für das 1976 anstehende Jugendlager in Cuxhaven hinweisen, damit eure Eltern und ihr rechtzeitig den Urlaub planen könnt. Als Termin wurde die Zeit vom 17.7. bis 31.7.1976 festgelegt.

Zu dieser Zeit sind in allen Bundesländern Schulferien, so daß jedem Willigen die Möglichkeit der Teilnahme gegeben ist. Sprecht mit euren Eltern darüber, wenn ihr teilnehmen möchtet. Viele Teilnehmer des letzten Jugendlagers freuen sich schon heute auf unser nächstes Treffen. Wir hoffen, daß verstärkt auch Teilnehmer des Bad Essener Jugendlagers nach Cuxhaven kommen, denn es steht allen Jugendlichen beider Kreise offen, die das 13. Lebensjahr vollendet haben.

Cuxhaven als Nordseeheilbad und Feriencenter hat viel zu bieten, jeder kommt auf seine Kosten. Fest im Programm sind: Besuch des Fischmarktes, Wattwanderung zur Insel Neuwerk, Lagerfeuer im Wernerwald, Besuch bei einer Bundeswehrereinheit, Minigolfturnier, Baden im Wellenbad und in der Nordsee und die Helgolandfahrt. Höhepunkt ist der Empfang durch die Stadt Cuxhaven.

Also auf gehts! Mit besten Grüßen
eure Edda und Heinz-Joachim Hennig.

Wir besuchten Lebehneke und Elbing

Auf der Fahrt, die uns über Usch, Stöwen, Fratzig, Behle, Schönlanke, am herrlichen Zasker See vorbei, wo heute ein Sportzentrum ist wie auch am Radaun-See, nach Niekosken, Arnsfelde, Dyck, Quiram, Stranz, Dt. Krone führte, erlebten wir ein Zusammentreffen mit den Geschwistern Gerths. Die Schwestern waren mehr als erfreut über unser Kennenlernen. Unsere Freudrufe nahmen selbst die vielen polnischen Gäste gelassen hin. Wenn Freunde sich treffen und ganz besonders Heimatfreunde, dann geht es eben überschäumend zu. Nur Zeit, sehr viel Zeit muß man dort haben. Die Menschen dort haben diese, und wir können und sollten vielleicht davon lernen.

Die Fahrt nach Elbing war für uns mehr als nur ein Erlebnis – von Schneidemühl 300 km. Ab Jastrow immer gerade aus über Schlochau, Konitz, Preußisch Stargard, Marienburg bis hin nach Elbing eine wunderbare Straße, die von herrlichen Wäldern und stämmigen Lindenbäumen eingerahmt ist. In den Niederungen der Weichsel, Nogat, dem Elbingfluß wurde die Straße von Weiden, die üppige Ausmaße haben, beschattet. Die Marienburg zeigte sich mit den ganzen Ausmaßen als wir über die Brücke fuhren. St. Nicolai grüßte uns schon von weitem, mit seinem weit ins Land schauenden Turm. Hier ist meine Frau getauft worden und zur ersten hl. Kommunion gegangen.

Als wir die Stadt erreichten, wirkte diese wie ausgestorben. St. Nicolai steht einsam im völlig zerstörten Stadtkern von Elbing und ragt mit seinem mächtigen Turm über die noch häuserleeren Straßenzüge. Das Markttor und die Schichauwerft sind jetzt seine Nachbarn. Rechts – vom Elbingfluß aus gesehen – stehen schon einige wiedererbaute Patrizierhäuser. Ich glaube, daß der Stadtkern wieder im alten Zustand erstehen wird. Die alten Straßen sind gut sichtbar. – Als wir in den

Fergener Hof, der Heimat meiner Frau einfuhren, stande die jetzigen Bewohner gerade im Garten. Wir hielten vor dem Nachbarhaus und waren ganz überrascht, als man uns schon entgegenkam. Das Haus von unten bis oben, den Garten, alles durften wir besichtigen. Der Wunsch, doch einmal die Vorgänger zu begrüßen, war in Erfüllung gegangen, wie sie auf deutsch sagten. Beim Abschied gab man uns Augustäpfel von den gut tragenden Bäumen, die einst mein Schwiegervater pflanzte.

Bis zur Dunkelheit durchfuhren wir nochmals alle Straßen. Der Mond war dann unser Begleiter auf der Rückfahrt; nur 1 Auto überholten wir auf der 300 km langen Fahrt. Wir verfehlten aber die Abzweigung gleich hinter Jastrow, hatten also Freudenfiet statt Plietnitz durchfahren, erreichten also Dt. Krone von Sagemühl kommend und mußten so über Lebehneke nach Morzewo fahren.

Mit einem vollen Wagen sind wir gefahren, und mit einem übervollen traten wir die Heimfahrt an. Lebehneke schien uns nicht fortlassen zu wollen; denn dort standen an der Kirche 2 Autos aus der DDR. 8 Hfd. von dort waren zu Besuch gekommen. Während ich die Wiedersehensfreude kund tat und Grüße von uns allen hier an alle dort bestellte, mußten meine beiden Söhne noch 2 eben geschlachtete Enten verstauen. Der polnische Zollbeamte staunte nur über das, was wir alles im VW verstauen konnten. Alles andere war herzlich und freundschaftlich. Ein Blick über die Schulter des Beamten konnte sich das Fräulein aus der DDR nicht verkneifen. Alles ging ohne Schikanen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß es zu Kettenreaktionen kommen wird und dann, so meine ich, wird es nicht zum Gegeneinander sondern zum Miteinander kommen. Etwas mehr Licht benötigen wir alle in unserem Leben – nicht nur die Sonne des Südens, mehr noch das Licht der "Heimat"!

–J.K.–

- Auch die Verkehrsbetriebe Walter Imken, 2901 Wiefelstede, Postfach, Tel. 04402/6181, die viele unserer Hfd. bereits benutzten, führen 1976 mit 5-jähriger Erfahrung wieder Reisen nach Pommern, Masuren und Schlesien durch und nennen unter den pommerschen Reisezielen auch Deutsch Krone.
- Interessenten fordern den ausführlichen Reiseprospekt
- 76 mit allen Reisetterminen an. Zustiegemöglichkeiten sind in 2900 Oldenburg, 2800 Bremen, 3001 Gaildorf und 3330 Helmstedt gegeben. Alle Fahrten in modernen Schlafsesseln, mehrere Termine von April bis September.

Kein Visa erteilt

„Aus meiner Reise 1975 wurde nichts, mir und meiner Frau wurde kein Visa erteilt, die Reise ohne Begründung abgelehnt! Mir sind noch 5 andere Fälle hier bekannt. Bei einer telef. Rückfrage bei der Botschaft wurde ich an Warschau verwiesen und dazu mitgeteilt, ich sollte noch einmal über ein Reisebüro beantragen und auch damit fahren. Das war mir zu blöd, so fuhren wir nach Österreich.“

Wie mir weiter bekannt ist, hat man bei Einzelreisenden im Hotel Widock trotz schriftlicher Bestätigung durch das pol-

nische Reisebüro Orbis den Preis von 207 Zloty auf 417 erhöht oder Abreise verlangt!?", grüßte unser Hfd. XY alle HB-Leser für 1976 mit dem Motto von Bad Essen 1975: Deutsch Krone und Schneidemühl leben, solange wir es wollen!

Nach 31 Jahren wieder daheim in Stranz

Mein Vater Otto war in Stranz Brennermeister, meine Mutter Elisabeth geb. Raddatz arbeitete in der eigenen Fischerei und Landwirtschaft. Großvater Paul R. war im ganzen Kreis bekannt, da er auf den Märkten überall Fische verkaufte. Wir zogen zwar 1939 in den Kreis Nauen, besuchten aber andererseits bis 1944 jeden Sommer Stranz. Dieses Jahr war es nun soweit, daß wir Stranz wiedersahen.

Kurz vor dem Dorf sahen wir aus dem Auto, daß wie einst noch immer Lupinen im Chausseeegraben wuchsen. Langsam fuhren wir durchs Dorf, wobei wir schon bestaunt wurden. Nun zum Dorfeingang zurück; denn unser Haus steht dort. Ich ging auf den Hof, begrüßte einen älteren Mann und zeigte ihm einen in polnischer Sprache geschriebenen Brief, der Auskunft gab, wer wir waren und was wir wollten. Er begrüßte uns, und auch seine Frau kam hinzu. Wir zeigten alte Aufnahmen, und die jetzigen Bewohner erkannten meine Großeltern wieder, die erst 1946 ausgewiesen wurden.

Man zeigte uns das Haus, in dem noch alle Zimmer wie früher genutzt werden. Sogar unsere alte Küchenlampe sahen wir wieder. Im Wohnzimmer wurden für uns Betten bezogen, so daß wir nach 31 Jahren wieder zu Hause schlafen konnten. Die Siedler stammen aus dem Raum Lublin und sprachen nicht deutsch. Wir konnten uns aber doch einigermaßen verständigen, zumal auch einige Leute kamen, die etwas deutsch konnten. Unsere Polen wollten unbedingt wissen, ob wir wieder zurück wollten. "Unter den jetzigen Umständen nicht mehr!" war unsere Antwort. Wir haben die alte Heimat wiederentdeckt, und trotzdem sagte meine Mutter, als wir am Dyck-See saßen und über das Wasser schauten: „Stranz ist nicht mehr unser Stranz!“ Ein wenig Wehmut klang darin mit.

Und so sieht Stranz im Kurzbericht heute aus: Der Friedhof wird weiter benutzt, deutsche Grabsteine sind jedoch verschwunden, und auf diesem Teil des Gottesackers ist auch alles verwildert. Die Kirche heil und genutzt. Wir waren drin und unterhielten uns mit dem Pastor, der sogar deutsch konnte. Wir waren dann auf dem Mühlenberg und haben am Dyck-See das Auto gewaschen. Vom "Schmollen" brachten wir Wachholder mit, der längst im westdeutschen Garten eingepflanzt ist. Auch ein bewohntes Storchennest sahen wir noch im Dorf.

Bauliche Veränderungen gibt es am Schäferweg, wo man neue Wohnblocks und eine neue Schule baute. Das Kleehaus steht, aber nicht mehr die Stallungen. Von Schloppe komend, fehlt das 1. Haus rechter Hand und bei Ruth Alex Scheune und Stall; Golz ist Totalverlust. Vom Gutshof sind Schloß, Brennerei, Speicher, Ochsenstall und Inspektorhaus vernichtet; Mantey steht ohne Wirtschaftsgebäude und Herbert Hasenleder ohne Arbeiterhaus. Auf der linken Straßenseite fehlen von diesem Grundstück die langen Wirtschaftsgebäude und das lange Haus. Totalverluste sind auch Utecht, Golz und Behnke. Schuster Wellnitz ohne das Wohnhaus, Golz ohne Arbeitsgebäude; Runge war zerstört, ist aber wieder aufgebaut. Dallmann war auch vernichtet und entstand neu. Bei Otto Redmann ist das Wohnhaus nicht mehr vorhanden. Zerstört sind im Sandkrug das lange Haus, Kaserne, das Pumpenhaus und Semmel-Haus; dazu das "Sonnenheim" auf der Halbinsel. Die Seen sind alle mit Erlen zugewachsen und die Wiesen fast alle Busch geworden. Die Felder sind aber gut bestellt. Das "Sonnenheim" ist übrigens abgebrannt, im Gebüsch sieht man noch Mauerreste. Daneben befindet sich heute ein Zeltplatz.

Wir waren auch am Mellen-, Karaschen-See, in Deutsch Krone, Arnsfelde, Tütz, Mellentin und Schneidemühl. Stranz habe ich mit ca 70 Dias eingefangen und führe sie, wo Interesse besteht, gern vor." —D.S. Anschrift von Schriftleitung.



Dorfstraße zur alten Schule hin (D.S.)



Dorfansicht Stranz vom Mühlenberg (D.S.)



Der Friedhof in Stranz, l. die polnische, r. die deutsche Seite (D.S.)



Gaststätte Ott in Stranz 1975 (D.S.)

nicht waren, angesprochenen Kinder schon aus Anstand gehorchen. Mutter sagte das auch oft zu uns Kindern, wenn wir ihr mal im Wege saßen. — Wurde jemand zu Unrecht beschuldigt, einen anderen körperlich verletzt, gestoßen oder sonstwie geschädigt zu haben, rief der Beschuldigte dem Kläger spöttisch zu (als ob der so rede): „Itch bün dot! Itch bün dot! Hei hätt tschoate, mi hätt's truffe!“ Diese Worte kamen in einer belachten Geschichte vor:

Zwei Friedländer Handwerksgehlen gingen an heißem Sommertag zur Arbeit nach Madcheffill (Marienfelde), im Rucksack Brot und Bier. Sie zankten sich, einer murmelte, daß früher solche Leut erschossen wurden und blieb böß ein Stück hinter dem Kumpel. Der hört einen Knall und spürt das Blut den Rücken runterlaufen, rennt entsetzt los und ruft, im Dorf ankommend, die oben zitierten Worte und zeigt dabei auf den gemüthlich heranschleudernden Mörder. Aus dem Rucksack des „Erschossenen“ holte man die in der Hitze explodierte Bierflasche.

Wenn ein Bürger sich über einen skandalösen Vorgang, Zustand oder scheußlich Neumodisches schwer ärgerte, dann schimpfte er nicht drauflos; er äußerte seinen Zorn in einem scheinbar harmlosen Satz. „Dat's ja so wie Linski sagt!“ Was sagte Linski, dem man dankbar war für den Anlaß zu solch sanfter Formel statt unflätiger Schimpferei. — Wer Linski war, weiß ich nicht, jedenfalls war er kunstverständlich, denn er ging mal zu einer Theatervorstellung in Oloffs Saal. Das Stück der fahrenden Schauspieltruppe war mies. Linski soll da sehr böße geworden sein und sprang auf mit den Worten: „Dat's ja so, daß ein'm die Gall' im Orse platzt!“ Seitdem brauchte keiner mehr mit solchen Worten deutlich werden. Jeder wußte, wie hart „wie Linski sagt“ gemeint war. — Diese Beispiele mögen genügen.

In Dt. Krone, Jastrow, Krojanke und anderen Orten wird's ähnliche Historien geben, die auf den ersten Blick belanglos oder banal sind, aber doch das gemüthliche Milieu unserer östlichen Kleinstädte gut zeichnen. — Und zum Schluß nochmal meine zu Anfang gestellte Frage nach der Verbreitung des ch in unserer Plattsprache. Vielleicht kann jemand, der mehr darüber weiß als ich, im HB antworten. — Gerhard Priedigkeit

Auf der Flucht

Die Dresdener Bomben-Katastrophe überlebt

Unsere Schneidemühler Hfd. Gertrud Janke geb. Murche (Friedrichstraße 20 und 13) schildert uns ihre Flucht und das Erleben bei Dresden im Zuge. Noch heute steht nicht fest, wer diesen Mordbefehl zur Bombardierung der mit Flüchtlingen überfüllten Stadt gab. Russen und Engländer lehnen die Verantwortung ab.

*

„Wir waren auf der Flucht. Welch häßliches Wort! Und doch war es so. Schon stundenlang standen meine Tochter, zwanzig Jahre alt, und ich inmitten von Bettsack, Koffern, Rucksack und kleinen Taschen auf dem Bahnsteig in Bautzen und warteten auf einen Zug. Auf dem Bahnsteig waren nur wenige Menschen, durfte auf Befehl Himmlers doch niemand Bautzen verlassen.“

Wir waren eigentlich auf der Durchreise am Ort, waren von Schneidemühl über Berlin—Dresden nach Bautzen gekommen, um bei Verwandten Zuflucht zu finden, und bekamen auf Grund unserer Ausweise die Fahrkarten. Da der Russe bereits bis Görlitz vorgedrungen war, faßte ich den Entschluß, sofort nach Halberstadt, ebenfalls zu Verwandten, weiterzureisen, auf jeden Fall bis hinter die Elbe.

Endlich lief der Zug ein. Der erste Eindruck war erschütternd. Kindergesichter klebten an den Zugfenstern, die greisenhaft aussahen. Immer weiter schob sich der Zug in den Bahnhof und hielt. Ein offener Waggon hielt vor uns; Kinderwagen, Fahrräder, Bettsäcke, Koffer waren hoch aufgetürmt, und dann tauchten aus diesem Durcheinander Menschen auf. Eine unheimliche Angst befahl uns: Mit diesem Zug würden wir nie wegkommen. Auch die Plattformen waren hoch bepackt. Da sah ich schräg neben uns eine leere Platt-

form, auf die ich meine Koffer schieben wollte; doch da öffnete sich die Tür und eine Frau schrie mich an: „Dies ist das Abteil für Mutter und Kind! Der Eingang muß frei bleiben!“ Ein älterer Herr aber hatte inzwischen in aller Ruhe sein Köfferchen auf die Plattform gestellt und sich darauf gesetzt. So taten wir dasselbe. Es kamen auch 5 oder 10 Frauen mit dem Milchfläschchen in der Hand; denn man hatte ihnen gesagt, in Bautzen bekämen sie Verpflegung für die Säuglinge.

Lange waren die Mütter schon fort. Da setzte sich der Zug plötzlich in Bewegung. Ein Rufen, Kreischen und Weinen begann im Abteil; Glas splitterte, weil man in aller Hast die Fenster einzuschlagen begann. Da sprang ein junger Bahnbeamter in Uniform, aber anscheinend auch Flüchtling, über den bepackten Platz des Abteils und zog die Notbremse. Der Zug stand; aber es dauerte noch lange, bis die Mütter mit ihren Fläschchen angelaufen kamen; aber die Flaschen waren leer.

Da sah ich, daß meine Tochter Inge neben mir weinte, und plötzlich kam mir der Einfall: Ich habe ja eine ganz große Thermosflasche mit Pfefferminztee bei mir, der könnte helfen. Für jedes Kind war es ja nur eine Kleinigkeit; aber dankbar nahmen die Mütter den Tee an!

Es dämmerte bereits, als wir in den Bahnhof Dresden einliefen. Der glich einem Heerlager von Menschen jeden Alters. Nur eins hatten alle gemeinsam: Angst, Sorge und Not standen auf allen Gesichtern. Wir mußten hier aussteigen, um unzustiegen und stellten unser Gepäck an einem kleinen Verkaufstand ab. Laufend kamen neue Züge an, und sogar noch offenen Güterloren, aus denen die Menschen halb erfroren kletterten. Ein Glück, daß dieser Februartag schon ein bißchen frühlingwarm war. Die Heimat hatten wir bei mindestens 10 Grad Kälte verlassen, sonst wären viele der Kälte zum Opfer gefallen.

Da die Wartesäle ein Durcheinander waren und mir ein Bahnbeamter sagte: „Warten Sie bis 10.30 Uhr, dann brauchen Sie nicht wieder umzustiegen, der Zug fährt durch bis Hildesheim“, blieben wir auf dem Bahnsteig. Inzwischen war es dunkel und immer unruhiger auf dem Bahnsteig geworden, dazu empfindlich kalt. Da hörte ich vom nebenliegenden Bahnsteig: „Zurücktreten! Der Zug nach Leipzig läuft ein!“ Sofort war mein Entschluß gefaßt: Weg von hier! Lieber ein paar mal umsteigen, als hier krank werden! Ich fand ein paar Jungen, die uns halfen, unser Gepäck hinüberzubringen und gleich in ein kleines Abteil. Dann aber stiegen zwei junge Männer zu, die betrunken waren und sich auch entsprechend benahmen. Kurz entschlossen stand ich auf und sagte zur Tochter: „Komm schnell aus!“ Mit einiger Mühe hatten wir unsere Gepäckstücke aus dem Berg hervorgeholt und standen wieder auf dem Bahnsteig. Ein Bahnbeamter kam und sagte: „Wir haben hinten noch einen Wagen angehängt!“

Wie aus dem Boden gewachsen, standen auch wieder unsere jungen Helfer bei uns und halfen uns, das Gepäck in den letzten Wagen zu bringen. Das war unsere Lebensrettung! Kaum lag unser Gepäck im Wagen, da setzte sich der Zug in Bewegung. Ich schob eine Abteiltür auf — unser Gepäck lag ja im Gang — und fragte: „Ist hier noch Platz?“ Keine Antwort! Alle Abteile stockdunkel und aus keinem eine menschliche Stimme. Es war der 13. Februar 1945!

Die Scheiben des Abteils waren entzwei, es wurde kalt und zog entsetzlich. Mit einmal aber wurde es seltsam hell! Und dann kam Alarm! Ununterbrochen heulten die Sirenen! Dann krachte es auch schon. Der Zug stand. Rechts ein Wärterhaus. Bahnbeamte gingen hinein. Beim Öffnen der Tür strahlende Helle. Der ganze Zug schien aus den Fugen geraten zu sein: aus allen Fenstern empörte Rufe. Gott sei Dank! Wir waren nicht allein. Der Zug aber war trotz vielen Haltens und der langsamen Fahrt doch bis an den Stadtrand von Dresden gekommen.

Der gellende Alarm, die Helle — wir hatten dies kaum erfaßt, als ein Brausen einsetzte. Wir hatten das Gefühl, immer in die Höhe gehoben zu werden — und dann begann das Krachen. Bersten — war das der Weltuntergang? — das war die Hölle, das war ein Inferno. Meine Tochter legte ihren Kopf unter meinen Arm und schrie: „Komm wieder nach Haus, Mutti!“ Die Stimme klang nicht mehr menschlich; es waren abgehackte Schreie. Das Bersten und Krachen machte eine Verständigung unmöglich. Ich konnte sie nur festhalten — gleich — es konnte ja nicht mehr lange dauern, würden auch wir ausgelöscht werden, in ein Nichts aufgelöst werden.

—Fortsetzung folgt—

Heimatabend und Adventsfeier in Stuttgart

Gut besucht war der Heimatabend der Grenzmarkgruppe Stuttgart am 29.11. Dabei standen die Dias unserer Hfd. Irmgard Hofhansl geb. Dittner (Albrechtstr. 13/14), die Hfd. Jörg Schrank vorführte, während die Schneidemühl-Besucherin die Bilder erläuterte, im Mittelpunkt der Abendstunden. Verständlich, daß es viele Fragen zu beantworten gab und man sich auch noch beim gemütlichen Teil der Veranstaltung mit dem Geschauten beschäftigte.

Zur Adventsfeier traf man sich dann erneut mit der Kreisgruppe der Pommern am 1. Adventssonntag und erlebte eine stimmungsvolle Feierstunde, bei der auch die Tochter Annette unseres Hfd. Wernick als Pianistin mit dem Adagio aus der Beethoven-Sonate 3 op. 2 und "Aus den Fantasiestücken" von R. Schumann mitwirkte.

In Hannover

veranstaltete die Heimatgruppe Deutsch Krone ihre Weihnachtsfeier am 7. Dezember im Bootshaus des Deutschen Ruderclubs. Alle waren überrascht über die überaus starke Beteiligung. Dr. Gramse wertete dies bei seiner Begrüßung als unverminderte Heimattreue. Bei allen Anwesenden herrschte eine gehobene und erwartungsvolle Vorweihnachtsstimmung, und so verlief die Feier auch ganz im Sinne aller Heimatfreunde. In der Überlieferung der Bräuche unserer alten Heimat. Diese Begegnung war eine harmonische Familienfeier. Bei Kerzenlicht, mit Kaffee und Gebäck blieben die Heimatfreunde noch lange in trautem Gespräch zusammen. —Paul Weiher—

Zwei Lübecker Treffen im neuen Raum

Am 28. November zum Heimatabend und am 12. Dezember zur Vorweihnachtsfeier, jeweils um 16 Uhr, trafen sich die Hfd. der Gruppe Schneidemühl und Netzkreis in Lübeck, da das bisher benutzte Stadthallen-Cafe voll ausgebucht war, im Rathausrestaurant (Eingang vom Markt über den Rathaus-Innenhof) und verlebten in dem Lokal, das allen sehr gut gefiel und stark besucht war, erinnerungsreiche Stunden. Hfd. Günter Zielke, der die Vorweihnachtsfeier organisierte und gestaltete, bereicherte die Veranstaltung durch einen Lichtbildervortrag über das "Haus Deutsch Krone" in Bad Rothenfelde.

Das nächste Treffen wurde im gleichen Raum und zu gleicher Stunde für den 23. Januar festgesetzt und wird wieder einen Lichtbildervortrag aus der Heimat als Kernpunkt haben.

Rekordbesuch bei der Vorweihnachtsfeier in Kiel

Die Vorweihnachtsfeiern in Kiel erfreuten sich stets eines regen Zuspruchs. Diesmal aber übertraf am 14.12. die Feier der Grenzmarkgruppe mit dem Nachbarkreis Neustettin in der Gaststätte "Schützenpark" bei weitem die Erwartungen beider Vorstände. Zusätzlich mußten Tische und Stühle aufgestellt werden, so daß der Saal mit 120 Personen praktisch überbesetzt war.

Hfd. Süßenbach begrüßte namens der beiden Heimatgruppen die zahlreich Erschienenen, unter ihnen besonders den Kulturreferenten der PLM, Ldsm. Manfred Vollack, und erwähnte, daß die gemeinsame Veranstaltung angebracht sei, da die Grenzmarker am 1.10.1938 — wie sie sagten — "Muß-Pommern" wurden und u.a. der Kreis Neustettin in den Reg.-Bezirk Grenzmark Posen-Westpreußen (Reg.-Hauptstadt Schneidemühl) eingegliedert wurde.

Eingeleitet wurde das Programm mit dem Marschlied "Grenzmark Posen-Westpreußen" (Klavier Frau Süßenbach und Geige Ldsm. Ehrhardt — Stolper Gruppe), das Hfd. Ernst Roß (München) gedichtet und komponiert hat. Die 9jährige Eveline Budich, Enkeltochter der Familie Klatt, sagte deutlich und laut — ohne Lampenfieber — ein der Feier angepaßtes Gedicht auf. Zwischendurch wurden gemeinsam alte, vertraute Weihnachtslieder gesungen. Frau Sieglinde Dorau — eine Tochter des Hfd. Alfred Draeger u. Enkelin des Schneidemeisters Draeger vom Bromberger Platz — erfreute unter Klavierbegleitung ihres Gatten die Anwesenden durch ihre schöne Sopran-

Stimme mit zwei Liedern und zwar "In dulci júbilo, nun singet und seid froh" sowie dem polnischen Weihnachtslied "Als die Welt verloren."

Das von Frau Ehrhardt vorzüglich vorgetragene Gedicht "Heimatgedanken" leitete zu der Ansprache von Ldsm. Vollack über. Er ging u.a. darauf ein, daß wir zum 31. Mal Weihnachten fern der pommerschen Heimat feiern würden, sprach auch von dem Generationswechsel, schilderte das besondere Quempaßingen in der südlichen Grenzmark (Brätz, Kr. Mese-ritz) und schloß seine Ausführungen mit einem Treuebekenntnis zur Heimat. Den Abschluß des offiziellen Teils bildete das vierhändige Klavierstück "Petersburger Schlittenfahrt", vorge- tragen von Frau Süßenbach und Herrn Dorau. Alle Vorträge wurden mit großem Beifall bedacht.

"Endlich" kam dann der Weihnachtsmann für die 25 Kinder, die von ihm freudestrahlend die bunten Tüten der Veranstalter und die Geschenke der Angehörigen — teils unter Gedichtaufsagen — entgegennahmen. Auch die Erwachsenen hatten ihre Freude über die strahlenden Gesichter der Kleinen. Hfd. Süßenbach dankte abschließend allen Mitwirkenden und wies noch insbesondere auf das am 31. Januar 1976 in der Gaststätte "Schützenpark" stattfindende Kappenfest hin.

—Kurt Süßenbach

Terminkalender 1976

(soweit bereits vorliegend)

- 23.1. Lübeck: 16 Uhr, Rathausrestaurant (Hofeingang) Heimattreffen Gruppe Schneidemühl-Netzkreis mit Dias.
- 24.1. Hamburg: Faschingsfest, 17 Uhr, Rathausgaststätte Altona, Max-Brauer-Allee 18 (fr. Altonaer Bahnhofstr.)
- 31.1. Kiel: Kappenfest der Grenzmarkgruppe, 19 Uhr, "Gaststätte Schützenpark", Zastrowstr. 14.
- 6.2. München: Heimatabend der Grenzmarkgruppe, 19 Uhr, HDO.
- 12./13.3. Bad Rothenfelde: "Haus Deutsch Krone", Pommerscher Kreis- und Städtetag.
- 8.5. Düsseldorf: Heimattreffen, 16 Uhr, "Haus Deutscher Osten", Restaurant Rübezahl.
- 6./7.6. Kiel: Pfingsten, Deutschlandtreffen der Pommerschen Landsmannschaft, Ostseehalle und Gruppenlokale.
- 17.—31.7. Cuxhaven: Jugendlager beider Kreise.
- 11./12.9. Cuxhaven: Delegiertentagung Hkrs. Schneidemühl.

240 jugendliche Spätaussiedler aus der UdSSR und Polen konnten dank einer Sonderausschüttung der "Südfunklotterie" ihre Landeshauptstadt Stuttgart näher kennen lernen. In 4 Omnibussen trafen die Neubürger am 10.12. in Stuttgart ein, wo sie ein umfangreiches Besichtigungsprogramm absolvierten. Vorläufiger Wohnsitz und Arbeitsplatz der 12—18 jährigen Jungen und Mädchen ist das Jugenddorf Schloß Kaltenstein bei Vaihingen.

Faschingsfest am 24. Januar in Hamburg

Mit dem Weihnachtsgruß lädt die "Vereinigung der Ldsl. aus Schneidemühl und Umgebung" in Hamburg alle Hfd. zum Faschingsfest am 24. Januar, 17 Uhr in die altbekannten Räume der Rathausgaststätte, Altona, Max Brauer-Allee 18 (fr. Altonaer Bahnhofstr.) ein und verspricht Frohsinn und gute Stimmung bei Musik und Tanz und schöner Tombola. Kappen bitte mitbringen!

Vorgesehen ist auch ein Filmbericht von der 25 Jahr-Feier, und ein Schneidemühler Besucherehepaar wird über heute berichten. Über den Plan, mit einem Bus 1976 die Heimat zu besuchen, soll diskutiert werden. Der Unkostenbeitrag beträgt 2,— DM pro Person.

Groß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 97 Jahre am 17.2. Apotheker Hans Jeschke (Jastrow), 31 Celle-Vorwerk, Schureyweg 4.
- 96 Jahre am 19.1. Fr. Emma Steinke geb. Teske (Zippnow), 3051 Poggenhagen Nr. 110.
- 94 Jahre am 24.12. Hfd. Franz Garske (Königsgnade), X 9512 Kirchberg/Sachs. bei Töchtern Anna und Martha.
- 92 Jahre am 1.2. Fr. Luise Geisler geb. Schwass (Jastrow), 233 Eckernförde, Saxtorfer Weg 29, bei Tochter Frieda Fredrick. — Am 1.2. Fr. Anna Boldt geb. Giede (Schrotz), 56 Wuppertal-Oberbarmen, Ackerstr. 7, bei Tochter Grete Jodszuweit.
- 91 Jahre am 16.2. Fr. Ida Boeck geb. Steinke (Jastrow, Königsbergerstr. 63), 65 Mainz, Steingasse 14.
- 90 Jahre am 19.1. Oberstudiendirektorin a.D. Elisabeth Kaeber (Dt.Krone), 4156 Willich 1, Fellerhöfe 8, bei Nichte Ursula Winkler.
- 89 Jahre am 19.1. Oberstltn. a.D. August Hensel (Dt.Krone, Woyrschstr. 7), 1 Berlin-Spandau, Wörtherstr. 17.
- 87 Jahre am 9.2. Fr. Hedwig Bleich geb. Prahl (Jastrow, Berlinerstr. 17), 1 Berlin-Neukölln, Donaust. 23. — Am 10.2. Maler Artur Baumgart (Dt.Krone, Bhfstr.), 2822 Schwane-we-de b. Bremen, Osterholzer Str. — Am 11.2. Hfd. Emil Bleek (Jastrow, Königsbergerstr. 19), 6362 Nieder-Wöllstadt, Ringstr. 25. — Am 16.2. Hfd. Emil Assmuss (Jastrow) 237 Rendsburg, Boelkestr. 19.
- 86 Jahre am 30.1. Hfd. Emil Kühn (Schloppe), 2114 Ocht-mannsbruch-Nordheide, Siedlung 28. — Am 12.2. Hfd. Friedrich Krüger (Jastrow), 53 Duisdorf b. Bonn, Schiffe-ling Weg 10.
- 85 Jahre am 22.1. Fr. Agnes Gerth (Jastrow), 3012 Langen-hagen, Heinkenstr. 1. — Am 25.1. Hfd. Max Hedtke (Dt. Krone, Schlageterstr. 21), 58 Hagen/Westf., Haldenerstr. 83. — Am 4.2. Hfd. Harman Graß (Mk.Friedland), 32 Hildesheim, Neue Str. 24.
- 84 Jahre am 19.1. Fr. Natalie Jesse geb. Arndt (Rosenfelde), beim Sohn Alex, 547 Andernach, Bedenknechtstr. 28. — Am 25.1. Fr. Theresia Brüggemann geb. Theil (Dt.Krone, Berlinerstr. 14), 235 Neumünster, Legienstr. 10. — Am 8.2. Fr. Gertrud Engel geb. Klement (Rosenfelde), 6832 Hocken-heim, Breslauerstr. 4. — Am 9.2. Fr. Hedwig Steffen geb. Hueske (Jastrow, Saar-Str. 4), 405 Mönchengladbach, Beet-hovenstr. 11, bei Tochter Anneliese Lemme. — Am 11.2. Fr. Anna Lukowitz geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermis-sen üb. Hildesheim. — Am 12.2. Fr. Wilhelmine Koeller geb. Terbrüggen (Jastrow, Flatowerstr. 1-3) 422 Dinslaken, Her-zogstr. 5. — Am 24.2. Hfd. Adolf Brolekyn (Arnsfelde), 6782 Rodalben, Hoher-Berg-Siedlung 52.
- 83 Jahre am 6.2. Fr. Martha Else geb. Brenke (Jastrow), 24 Lübeck 1, Albert Schweitzer-Str. 50. — Am 10.2. Fr. Anna Thiede (Lebehnke), 4401 Saerbeck, Eschgarten 25.
- 82 Jahre am 20.1. Hfd. Leo Bock (Krumfließ), 4435 Horstmar/Westf., Gerhard Hauptmann-Str. 23, bei Tochterfam. Elis. Drechmann. — Am 20.1. Fr. Anna Polzin geb. Hartwig (Dt. Krone, Streitstr.), X 2401 Rambow üb. Wismar. — Am 21.1. Fr. Maria Hinkelmann geb. Manthey (Rederitz), 3201 Algermissen, Neue Str. 40. — Am 23.1. Kasimira Storch geb. Kaniewski (Tütz, Gerlachstr. 2), 581 Witten, Galenstr. 53a. — Am 25.1. Fr. Martha Leü (Krumfließ), 207 Groß-hansdorf, Papenwisch 30. — Am 29.1. Fr. Marie Grund geb. Paschke verw. Köbsch (Wissulke), 464 Wattenscheid, Lange-str. 6. — Am 14.2. Fr. Anna Jaster geb. Roenspies (Jastrow, Abb.), 5901 Niederdielfen, Siegengerstr. 48. — Am 14.2. Fr. Lucia Henning geb. Eichstädt (Rederitz), 3201 Algermissen, Sandweg 24. — Am 25.2. Fr. Marianne Wegner geb. Krisch-kowski (Tütz, Klosterstr. 18), 5301 Alfter, Landgraben 18.
- 81 Jahre am 23.1. Hfd. Gregor Ehle (Dt.Krone, Brenckenhoff-str. 10), X 2031 Verchen, Krs. Demmin, mit Ehefr. Hedwig geb. Buchholz. — Am 9.2. Fr. Elis. Charnetzki (Arnsfelde), 73 Esslingen, Weberstr. 18. — Am 11.2. Fr. Luise Herr geb. Reske (Arnsfelde), 744 Nürtingen-Oberensingen, Teichweg 1. — Am 20.2. Oberstltn. a.D. Johannes Busse (Dt.Krone), 6407 Schlitz, Am Rehacker 2, seine Gattin wird am 30.1. 82 Jahre.
- 80 Jahre am 20.1. Fr. Hetmine Weber (Dt.Krone, Berlinerstr. 18), 3167 Burgdorf, Kreitwinkel 17. — Am 24.1. Fr. Elisa-beth Lange (Dt.Krone), X 1532 Kleinmachow, Karl Marx-str. 17. — Am 26.1. Fr. Lucia Buske geb. Franz (Dyck), 213 Rotenburg/Wümme, Brauerstr. 18. — Am 7.2. Hfd. Paul Schwanke (Rederitz), 2191 Oxstedt b. Cuxhaven, bei Tochter Inge Krassmann. — Am 13.2. Fr. Martha Kühn (Dt. Krone, Heimstättenweg 23), 463 Bochum, Hattingerstr. 208.
- 79 Jahre am 20.1. Fr. Anna Jumtow geb. Sommerfeld (Arns-felde), 698 Wetheim, Untere Heeg 8. — Am 27.1. Hfd. Johannes Kruske (Dt.Krone, Berlinerstr. 1), 228 Wester-land, Neue Heimat 5. — Am 6.2. Hfd. Fritz Jacobs (Schlop-pe), 2391 Großenwiehe, Flensburgerstr. 15. — Am 6.2. Hfd. Johannes Anklam (Dt.Krone, Ritterstr. 29), 41 Duisburg, Haroldstr. 69. — Am 6.2. Hfd. Georg Flügge (Jastrow), 567 Opladen, Eichenweg 9. — Am 11.2. Hfd. Fritz Stibbe (Dt.Krone, Kleiststr. 6), 497 Eidinghausen üb. Bad Oeyn-hausen, Dörger 55. — Am 14.2. Fr. Ida Böhlke geb. Tesmer (Jastrow-Tiefenort), 853 Frankenfeldt (Aisch). — Am 14.2. Fr. Klara Kropp geb. Radtke (Schloppe), 7359 Graham-Vilshofen, Mühlholz. — Am 18.2. Fr. Rosa Maslonka geb. Krakau (Dt.Krone, Markt 4), 3145 Salzhhausen/Lüneburg, Hoßberg 1a.
- 78 Jahre am 20.1. Hfd. Otto Kniese, stellvertr. Schriftleiter unseres HB, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25. — Am 20.1. Hfd. Franz Sawatzki (Tütz, Flatherstr. 8), 29 Oldenburg i.O. Sachsenstr. 34. — Am 5.2. Fr. Elly Abraham geb. Goede (Dt.Krone, Trift 40), 353 Warburg, Untere Str. 14. — Am 6.2. Hfd. Paul Ziebarth (Dyck), 2409 Pönitz, Agnes Miegel-Weg 1. — Am 17.2. Hfd. Heinrich Stobbe (Schloppe), 468 Wanne-Eickel, Martinistr. 79.
- 77 Jahre am 9.1. Fr. Marianne Fritz geb. Gill (Dt.Krone, Temp-lerstr. 1), 238 Schleswig, Göttrikstr. 1; der Ehemann Paul wurde am 30.8. 76 Jahre. — Am 22.1. Hfd. Felix Olzewski (Tütz, Dt.Kronerstr. 2), 2 Hamburg 93, August Deich 29. — Am 28.1. Hfd. Paul Schulz (Arnsfelde), X 2321 Stoltenha-gen, Hof Suhr. — Am 30.1. Fr. Hedwig Bannhagel geb. Hey-mann (Arnsfelde), 5282 Dieringhausen, Goethestr. 35. — Am 1.2. Hfd. Hans Schakel (Mk. Friedland), 298 Norden, Altenastr. 8b. — Am 5.2. Fr. Elfriede Kienitz geb. Rietz (Tütz, Schloßstr.), 28 Bremen, Warturmer-Heerstr. 81. — Am 7.2. Fr. Else Krüger geb. Kuss (Jastrow, Bergstr.), 239 Flensburg, Alter Kupfermühlen-Weg 131. — Am 7.2. Fr. Martha Heymann geb. Will (Lubsdorf), 24 Lübeck 1, Schan-zenweg 31, beim Sohn Josef.
- 76 Jahre am 1.1. Hfd. Adalbert Kratzke (Rederitz), 4355 Wal-trop, Hochstr. 21. — Am 21.1. Lehrer a.D. Franz Behrend (Schulzendorf), X 195 Neuruppin, Neustadterstr. 56. — Am 24.1. Hfd. Paul Arndt (Freudenfier), X 2021 Philipphof, Krs. Altentreptow. — Am 24.1. Hfd. Martin Lenz (Rederitz) mit Ehefr. Martha geb. Lüdtke, 4433 Borghorst, Weststr. 1. — Am 25.1. Hfd. Franz Niepel (Dt.Krone, Grüner Weg 3), 31 Celle, Wittingerstr. 119. — Am 23.1. Konrektor a.D. Paul Böthin (Tütz), 6367 Karben 3, Reichenbergerstr. 4. — Am 2.2. Fr. Anna Bresinski geb. Klawunn (Lebehnke), X 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Weberstr. 6. — Am 29.1. Fr. Helene Krenz (Strahlenberg), 1 Berlin 20, Magistratsweg 36. — Am 30.1. Fr. Maria Weckwerth geb. Schulz (Strah-len-berg), 463 Bochum-Dahlhausen, Sandhahle 4.

- 75 Jahre am 22.1. Fr. Agnes Polzin geb. Teske (Kl.Nakel), 4831 Avenwedde, Lilienstr. 22. — Am 23.1. Lehrer a.D. Max Kietzke (Dt. Krone), 1 Berlin 20, Elsflötherweg 9. — Am 24.1. Hfd. Karl Zell (Jastrow, Preußenstr. 15), 2301 Ralsdorf ü. Kiel, Reuterköppl. — Am 26.1. Hfd. Walter Pohl (Schloppe), 726 Calw-Heumaden, Christian Barth-Str. 11. — Am 28.1. Fr. Agnes Vetter geb. Marten (Tütz, Bahnhofstr.), 401 Hilden, Joh.Seb.Bachstr. 12.
- 74 Jahre am 19.1. Hfd. Max Wiese (Tütz Klosterstr. 10), 533 Königswinter 21, Oberpleis, Propsteistr. 4. — Am 4.2. Fr. Emma Miske geb. Buchholz (Schloppe), 4049 Gindorf-Gusdorf, Südstr. 3. — Am 10.2. Fr. Albertine Fengel geb. Krebs (Petznick), 2822 Schwanewede ü. Bremen-Vegesack, Ostlandstr. 410. — Am 15.2. Hfd. Willy Zemplin (Tütz), 463 Bochum-Gerthe, Castrop-Hellweg 505. — Am 17.2. Fr. Käthe Heinrich geb. Krüger (Dt. Krone, Königsbergerstr. 6), 24 Lübeck 1, Schwartauerstr. 65. — Am 18.2. Hfd. Bruno Häusler (Tütz, Mühlenstr. 4), 4 Düsseldorf 30, Herforderstr. 83.
- 73 Jahre am 24.1. Fr. Gertrud Mellentin geb. Bülow (Dt.Krone) 2341 Esgrus ü. Kappeln/Schley. — Am 24.1. Hfd. Max Krüger (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4. — Am 6.2. Fr. Maria Mielke geb. Henke (Tütz), 5 Köln 41, Lindenthalgürtel 50. — Am 7.2. Fr. Martha Mielke geb. Günterberg (Schulzendorf), 5161 Birgel ü. Düren, Gürzenicherstr. 4. — Am 17.2. Hfd. Robert Goeck (Ruschendorf), 1 Berlin 27, Steckraderstr. 25. — Am 1.2. Fr. Frieda Glade geb. Achter-
- berg (Dt.Krone, Königsbergerstr. 71), 23 Kiel-Mettenhof, Odensestr. 5 II.
- 72 Jahre am 30.1. Hfd. Klaus Dolcius (Dt. Krone, Mk.Friedländerstr. 16), 5927 Erndtebrück, Elberndorf 3. — Am 1.2. Fr. Else Böttcher geb. Schalla (Dyck-Rudolfshof), 2051 Neu Börnsen, Mühlenweg 9. — Am 8.2. Hfd. Paul Schmidt (Mk.Friedland), 2805 Brinkum, Bahnhofstr. 4.
- 71 Jahre am 15.1. Landgerichtsdir. a.D. Albert Manthey (Marthe), 1 Berlin 13, Quellweg 44. — Am 23.1. Fr. Stanislaw Krüger (Lebehne), 2851 Geestenseth, Lohstr. 215. — Am 27.1. Dr. Hans Gehrke (Mk.Friedland), 2 Hamburg-Wandsbek, Kielmannseck 47. — Am 2.2. Lehrer a.D. Alfred Kutz (Dt. Krone, Scheerstr. 7 u. Schneidemühl), 4924 Bartrup/Lippe, Steinweg 1. — Am 3.2. Hfd. Adalbert Zielke (Appelwerder), 2102 Hamburg 93, Julius Ertel-Str. 13. — Am 2.2. Hfd. Georg Faust (Tütz, Schloßstr. 22), 287 Delmenhorst, Hedwigstr. 26. — Am 10.2. Hfd. Werner Kuhnardt (Dyck), 3141 Echem ü. Lüneburg Nr. 111.
- 70 Jahre am 21.1. Hfd. Clemens Schulz (Tütz, Wilhelmstr.), 2053 Schwarzenbek, Birkenweg 16. — Am 25.1. Hfd. Josef Ziebarth (Tütz, Bahnhofstr.), 52 Siegburg, Tonnisberg Nr. 3. — Am 3.2. Hfd. Aloys Setkewitz (Dt. Krone, Hospitalstr.), 4540 Lengerich, Bahnstr. 172. — Am 10.2. Fr. Anna Klawitter (Lebehne), 2851 Wehdel, Altlandsbergerstr. 4. — Am 18.2. Fr. Erna Faber geb. Korth (Lebehne), 48 Bielefeld 16, Memmertweg 3.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 93 Jahre am 8.2. Reg.Dir. i.R. Dr. Georg Müller (Friedrich 18), 7710 Donaueschingen, Spitalstr. 4.
- 92 Jahre am 8.2. Hfd. Paul Szawlowski (Acker 62), 4054 Lobberich, Kurzestr. 41, bei Tochter Hedwig Scherbarth.
- 90 Jahre am 2.2. Hfd. Albert Krüsel (Berliner Platz 1), 5302 Beuel-Vilich-Müldorf, Im Wiesengrund 13. — Am 15.2. Fr. Hedwig Zülz (Elisenau, Königsberger 14), 32 Hildesheim, Gartenstr. 27. — Am 26.2. Fr. Mathilde Achterberg geb. Naguschewski (Kiebitzbrucher Weg 24), 4991 Börninghausen 259 ü. Lübbecke.
- 89 Jahre am 11.2. Fr. Martha Kaldenbach geb. Wehrauch (Schönlanker 17), 3106 Eschede ü. Celle, bei Tochter Margot Moritz.
- 88 Jahre am 10.2. der ehemalige Landeshauptmann der "Grenzmark", dessen Wirken und Schaffen für immer mit der "gestorbenen" preußischen Provinz verbunden bleibt, Hfd. Dr. John (Hans) Caspari (Landeshaus, Paris, USA), 7001 California Str., San Francisco, Calif. 94 121, USA.
- 87 Jahre am 4.12. Fr. Martha Reinke geb. Janikowski (Dirschauer 59), 2900 Oldenburg/O., Frida's Frieden-Stift, Philosophenweg. — Am 23.2. Fr. Charlotte Bleck geb. Sagert Koehlmann 4), 2 Norderstedt 1, Ulzburger Str. 8b. — Am 27.2. Fr. Marta Borsutzky geb. Remer (Friedrich 16), 4750 Unna, Mühlenstr. 2a. — Am 11.2. Fr. Antonie Herudey (Hauländer 13), 4152 Kempen, v. Broichhausen-Stift, Heyerdrink 21. — Am 22.2. Fr. Elisabeth Strahlendorff (Lange 28), 2050 Hamburg-Lohbrügge, Höperfeld 8.
- 86 Jahre am 11.10. Fr. Emma Knitter geb. Berndt (Klopstock 12), 3100 Celle-Wietzenbruch, Hasenwinkel 21. — Am 16.1. Fr. Alwine Weber geb. Friedrich (Schmiede 6), 1 Berlin-Charlottenburg, Droyenstr. 10. — Am 16.2. Fr. Theophila Warsinski geb. Semerau, verw. Weißpfennig (Lange 35), 4791 Elsen/Paderborn, Ketteler-Str. 20.
- 85 Jahre am 1.2. Fr. Hedwig Ruth geb. Fuhrmann (Krojanker 5), 2070 Großhansdorf-Schmabeck, Haberkamp 7b, bei Tochterfam. Gerda Ventzke. — Am 3.2. Fr. Else Pischke geb. Dahlke (Hindenburgpl. 4), 1 Berlin 31, Uhlandstr. 79. — Am 5.2. Fr. Anni Sachs geb. Gruhl (Albrecht 89), 5600 Wuppertal-Elberfeld, Scharnhorststr. 8. — Am 16.2. Hfd. Paul Kadow (Neue Bhf. 2 u. Eichblatt 21), 4972 Löhne-Ort, Herforder Str. 440; die Gattin Lotte geb. Langer wird am 18.2. 78 Jahre.
- 84 Jahre am 15.2. Hfd. Artur Köppe (Budde 6 u. Westend 28), X 2380 Barth/Ostsee, Grüner Weg 2. — Am 17.2. Hfd. Arthur Rosenau (Lessing 20), 3257 Springe, Hallermundstr. 3.
- 83 Jahre am 2.2. Hfd. Max Günter (Herm.Löns 12), X 3010 Magdeburg, Olvenstedter Chaussee 6. — Am 6.2. Hfd. Friedrich Wachholz (Bromberger 2), 2054 Geesthacht, Heidberg 1. — Am 9.2. Hfd. Paul Hehr (Bromberger 18), X 2600 Güstrow, Schmoienstr. 20, Feierabendheim. — Am 12.2. Hfd. Arthur Kühn (Saarland 7), 318 Wolfsburg, Reislinger Str. 75. — Am 17.2. Hfd. Johannes Esch (Sem. 10/13), 5450 Neuwied/Rh., Reckowstr. 32.
- 82 Jahre am 3.2. Fr. Maria Kaatz (Dirschauer 9), 5000 Köln-Kalk, Falkensteiner Str. 3. — Am 18.2. Hfd. Willy Voelker (Borkendorfer 8 u. Acker 36), 3400 Wegkrug ü. Göttingen. — Am 19.2. Hfd. Konrad Schreiber (Sem. 11/14), 3570 Kirchheim/Kassel, Rothestr. 9. — Am 24.2. Hfd. Charlotte Daecke (Albrecht 86), X 485 Weisenfels, Leninstr. 1, mit Schwestern. — Am 24.2. Hfd. Reinhold Stutzki (Gr.Kirchen 17), 4000 Düsseldorf, Annastr. 29.
- 81 Jahre am 1.2. Kfm. (Fa. Thärichen) Ernst Gaertner (Friedrich 3), 3101 Altencelle, Eichenweg 11, mit Geschwistern. — Am 4.2. Fr. Helene Priebe geb. Bartel (Eschen 19), 6531 Steeg b. Bacharach, Blücherstr. 65. — Am 13.2. Hfd. Leo Schwemmin (Karl 2 u. Ruhrgebiet), 5804 Herdecke/Ruhr, Hauptstr. 96. — Am 24.2. Hfd. Elise Saecker (Bismarck 53), 2370 Rendsburg, Karpfenteich 1.
- 80 Jahre am 1.2. Fr. Maria Zielge geb. Martscholleck, verw. Thomas (Garten 19), 2160 Stade, Schiffertorstr. 23, Kath. Altersheim. — Am 3.2. Hfd. Georg Bußian (Plöttker 30), 4628 Lünen, Bismarckstr. 7. — Am 14.2. Hfd. Georg Hardtke (Seydlitz 10), 2433 Ostseebad Grömitz, Blankwaterweg 32; die Gattin Olga geb. Fenske wird am 7.2. ebenfalls 80. — Am 18.2. Hfd. Johann Kowalski (Meisen 5), 2165 Harsefeld, Gr. Gartenstr. 7b. — Am 21.2. Fr. Emma Neubauer geb. Fratzke (Lange 31), 4330 Mülheim-Styrum, Dümpte-

- ner Str. 5. — Am 24.2. Hfd. Walter Speer (Krojancker 84), 2160 Stade, Am Hang 17; die Gattin Ella geb. Krüger wird am 7.2. 74 Jahre.
- 79 Jahre am 1.2. Hfd. Willi Halich (Uscher 6), 3410 Northeim, Dieselstr. 2; die Gattin Gertrud geb. Beckmann, verw. Hofert wird am 27.2. 77 Jahre. — Am 1.2. Fr. Martha Mausolf (König 80 u. Bhf. Lebehne), 4010 Hilden, Hoffeldstr. 47. — Am 4.2. Fr. Else Batz geb. Zamzow (Gnesener 25), 2980 Norden-Süderneuland 1, Alter Sportplatz 15. — Am 5.2. Hfd. Lisbeth Seemann (Rüster Allee 25), 2178 Otterndorf, Bahnhofstr. 1. — Am 8.2. Fr. Martha Gatzke geb. Esch (Breite 32), X 1801 Viesen 68 üb. Brandenburg. — Am 19.2. Fr. Hedwig Kluck geb. Hinz (Bromberger 24), 4353 Oer-Erkenschwick, Kl. Erkerschwicker 109. — Am 24.2. Hfd. Leo Prellwitz (Brauer), X 5230 Sömmerda/Thür., Brunnenstr. 17. — Am 28.2. Pfarrer Kurt Menard (Grünfier), 6479 Ransstadt 1, Sudetenstr. 19.
- 78 Jahre am 2.2. Fr. Else Stoltz geb. Albrecht (Wiesen 11), 3250 Hameln, Ostpreußenweg 21. — Am 11.2. Hfd. Franz Hein (Bromberger 74), 4901 Hiddenhausen 2 üb. Herford, Hiddenhauser Weg 637. — Am 13.2. Fr. Frieda Lechnitz geb. Kühn (Garten 37), X 1803 Brandenburg-Plaue, Hans-Baimler-Str. 11. — Am 19.2. Hfd. Viktor Schiefelbein (Eichblatt 3), 6710 Frankenthal, Gr. Lauergasse 2.
- 77 Jahre am 21.8. Hfd. Franz Pilz (Eichenweg 7), 4040 Neuss-Reuschenberg, Nelkenstr. 46; die Gattin Maria-Agnes geb. Franz wurde am 20.6. 78 Jahre. — Am 3.2. Fr. Antonie Strauß geb. Pfaffrath (Schönlanker 111), 4811 Oerlinghausen, Lönsweg 12. — Am 14.2. Fr. Elisabeth Quade geb. Warnke (Albrecht 90), 2150 Buxtehude, Friedenstr. 10. — Am 24.2. Hfd. Anna Krüger (Garten 23), 8701 Aub, Bahnhofstr. 179, mit Schwester Maria.
- 76 Jahre am 6.2. Fr. Käthe Heimburg geb. Bohm (König 70 u. Flatow), 2800 Bremen, Tegeler Platz 8. — Am 13.2. Hfd. Benno Schwarz (Albrecht 16, Gruppenvors. Lübeck), 2400 Lübeck 1, Buxtehude-Weg 14. — Am 21.2. Fr. Hedwig Braunsberger geb. Piehl (Bromberger 106), 7800 Freiburg/Brsg., Bugginger Str. 61. — Am 23.2. Fr. Hedy Figy geb. Seibertshäuser (Schmiede 81), 2300 Kiel 1, Holtenauer Str. 240. — Am 24.2. Fr. Hilde Wenck geb. Kaleschke (Dirschauer 11), 2400 Lübeck, Brüderstr. 10. — Am 24.2. Hfd. Alfred Westphal (Alte Bhf. 40), 5000 Köln 30, Rochusstr. 212. — Am 28.2. Prof. Dr. Herbert Winkler (Milch 29), 7410 Reutlingen, Charlottenstr. 120.
- 75 Jahre am 10.2. Bankdirektor Erwin Bott (Königsblicker 14) 3057 Neustadt a. Rbge, Wilhelm Busch-Weg 5. — Am 26.2. Fr. Else Holtz (Friedrich 11), 2820 Bremen-St. Magnus, Zum Fichtenhof 33. — Am 18.2. Hfd. Emil Pomplun (Acker 18), 3500 Kassel, Westerburgstr. 3.
- 74 Jahre am 4.2. Hfd. Alfred Draeger (Sem. 20/21, Schmiede Draeger), 2300 Kiel 1, Hofholzallee 80. — Am 5.2. Fr. Erna Czapp geb. Ferch (Alte Bhf. 53), 3300 Braunschweig, Goslarsche Str. 29a. — Am 6.2. Fr. Elisabeth Salborn geb. Schrocko (Acker 15), 2058 Lauenburg/Elbe, Am Kamp 4b. — Am 8.2. Hfd. Helmut Drewitz (Heimstätten 5), 3300 Braunschweig, Isoldestr. 29. — Am 11.2. Hfd. Wilhelm-Gottlieb Primus (Wäterhaus 197 A), 1000 Berlin 47, Fritz Reuter-Allee 13. — Am 16.2. Fr. Charlotte Schott geb. Krüger (Schlosser 8), 6000 Frankfurt 90, Breitlacher Str. 13. — Am 20.2. Hfd. Walter Rutetzki (Liebentaler 7), X 5300 Weimar, Fr.-Engels-Ring 65. — Am 20.2. Fr. Erna Münchow geb. Münchow (Plöttker 18/25), X 26 Güstrow, Gertrudenstr. 3. — Am 27.2. Hfd. Willi Papke (Acker 62), 5000 Köln-Riehl, Gelsenkirchener Str. 24. — Am 28.2. Fr. Therese Fischer (Kolmarer 40), 3051 Idensen üb. Wunsdorf Nr. 8.
- 73 Jahre am 31.1. Hfd. Herbert Busse (Klappsteiner 10), 4500 Osnabrück, Lodtmanstr. 10. — Am 6.2. Fr. Gertrud Lüdicke geb. Riesschlager (Garten 43), 4000 Düsseldorf, Brunnenstr. 62. — Am 17.2. Fr. Frieda Schimmel geb. Haase (Heide 10), 4000 Düsseldorf-Bilk, Planetenstr. 32. — Am 28.2. Hfd. Erich Müller (Ring 28), 2800 Bremen, Thüringer Str. 11.
- 72 Jahre am 18.12. Hfd. Erich Gadow (Schmilauer 8), 2970 Emden, Herm. Allmers-Str. 8. — Am 18.1. Fr. Elisabeth Weith geb. Sümnick (Schönlanker 101), 2082 Uetersen, Richthofenstr. 33. — Am 9.2. Fr. Gertrud Rieger geb. Schultz (Saarland 5), 4814 Senne I-Schillingshof, Adolf-Stöcker-Str. 21. — Am 11.2. Hfd. Kurt Herzer (Hindenburgpl. 8), 2000 Hamburg-Farmsen, Daniel v. Berge-Weg 16d. — Am 15.2. Dr. Herbert Albrecht (Neue Bahnhof 3), 2400 Lübeck 1, Markt 8/9. — Am 20.2. Fr. Anna Wienke geb. Kutz (Breite 2), 8303 Gisselthausen 31 üb. Rottenburg/Laaber. — Am 26.2. Hfd. Erwin Heymann (Kl. Kirchen 6), 3100 Celle, Fuhrberger Str. 18B.
- 70 Jahre bereits am 18.5. Fr. Hedwig Schulz geb. Rojahn (Posener 9), 2900 Oldenburg, Sodenstich 37A. — Am 4.2. Hfd. Alfred Hoffmann Bromberger 16), 5070 Bergisch Gladbach, Herm. Löns-Str. 29. — Am 12.2. Hfd. Willi Krüger (Berliner 133), 2400 Lübeck, Marlisstr. 9B. — Am 27.2. Hfd. Bruno Naffin (Schmiede 63), 2380 Schleswig, Kasseler Str. 10. — Bereits am 27.8. Hfd. Max Braun (Garten 37 u. Fea 59) 7407 Düsseligen, Panoramastr. 15.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen und herzlichen Grüßen:

Zum 40. Hochzeitstag bereits am 30.9. Fam. Georg Pufahl u. Fr. Elisabeth geb. Jagalski (Schn., Goethering 13 u. Königsblicker 69) in 4800 Bielefeld 1, Lange Wiese 23.

Zur Silberhochzeit bereits am 24.9. Fam. Franz Oberland (Gr. Kirchen 7, vorher Tworke/Warschau) u. Fr. Ruth geb. Kalow in 4690 Herne, Geithing-Str. 15.

Schwerpunktbildung und Konzentrierung beim Suchdienst

Wie die Nr. 12 der "Suchdienst Zeitung" des DRK meldet, werden am Jahreswechsel alle Nachforschungen an einer Stelle zusammengefaßt. Fast 30 Jahre lang wurden Nachforschungen von beiden Suchdienstzentralen angestellt, von München nach Wehrmachtsvermißten und verschollenen Kriegsgefangenen, von Hamburg nach verschollenen Zivilgefangenen und den Kindern. „Die vorgeschlagene Konzentrierung der DRK-Suchdienstaufgaben bei der DRK Suchdienststelle München sollte nicht nur als eine Zusammenfassung der Suchdienstkräfte und damit als Möglichkeit einer eines wirtschaftlicheren Personals und Sacheinsatzes verstanden werden, sondern auch als weiterer Schritt, die Nachforschungsergebnisse vieler Jahre in ein geplantes Auskunftsarchiv zu integrieren“, stellte der Präsident des Bundesrechnungshofes dazu fest.

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Fr. Elisabeth Mellentin geb. Oelke (Bromberger 190, Weidmannsruh) nach 28 Bremen 21, Liegnitzer Str. 8. — Hfd. Ralf Czarnowski (Liebentaler 2), 2072 Bargteheide, Holsteiner Str. 17. — Lokf. Kurt Mogge (Eichberger 19), 5206 Neunkirchen-Seelscheid 1, Dahlerhoferstr. 39. — Both Mogge (dto) mit Mutter Elfriede geb. Krüger in 4152 Kempen 1, Thomasstr. 6.

Suchwünsche beider Kreise

Heimatkreisstelle Schneidemühl: Hfd. Renate Röttger, Springstr. 12, 5790 Brilon/Westf. sucht das Schicksal des verschollenen Vaters zu klären und benötigt unsere Hilfe. Sie ging mit der Mutter Hedwig geb. Kluck, die in Schwerin/Mcklbg, Friedensstr. 9, am 1.7.62 verstarb und dort um Rente zu bekommen, die Todeserklärung des Gatten beantragte, die auf den 31.7.1949 festgelegt wurde auf die Flucht.

Wer ging mit dem Friseurstr. Franz Kalinowski (Ackerstr. 47a), der als Gefr. der Wehrmacht (Einheit unbekannt)

ins Feld und kann Angaben über Einheit und Einsatz machen? Die Mutter erhielt die letzte Nachricht um die Jahreswende um 1944/45 aus X 2721 Perlin über Gadebusch. Es muß noch Schneidemüller geben, die mit unserem Hfd. bei der gleichen Einheit waren, zumindest diese kannten; denn nur so kann das DRK Ermittlungen anstellen.

Laut Postvermerk unbekannt bzw. verzogen: Hildegard Guth geb. Schmidt (Hasselort, 3.1.25) 2 Wedel. — Gerda Griese (?) 3539 Bottendorf ü. Trautenberg. — Margarete Groth (Schmilauer, 7.9.3.20) 5962 Drölschlag-Land. — Heinrich Grünke (Schützen 21, 8.8.08) 2 Hmb. 61 (soll nach 3149 Glienitz verzogen sein?). — Horst Grundmann (? , 27.2.20) 5302 Beuel. — Gertrud Gruse (Wieland 26, 29.3.20) 3 Hannover. — Karl-Heinz Grzelachowski (? , 9.4.98) 2117 Tostedt. — Edelbert Guers (Bromberger 45, 10.5.25) 1 Berlin-Charlottenburg. — Edith Gruse geb. Kaiser (Westend 12, 7.2.35) 2085 Quickborn. — Ida Guhse (König 17, ?) 4931 Hörste. — Franz Guß (Kolmarer 19, 25.1.15) 3 Hannover. — Holdi Carsten geb. Bork (? , 14.12.40) 405 Mönchen-Gladbach. — Olga Nesgutzke geb. Böttcher (? , 10.1.21) 8351 Offenburg. — Franz Derek (Neue Bhf. 2, 12.8.94) 483 Gütersloh. — Willi Denter (? , 8.3.15) 576 Neheim-Hüsten. — Henni Düdder (Milch 9/11, 18.7.33) 4701 Nordböge. — Martha Duhrkop (Hasenberg, 13.8.07) 2070 Arensburg. — Anneliese Dymke geb. Schütte (Ring 27, 8.9.01) 41 Duisburg 12. — Harry Eggert Gneisenau 9, 1.5.37) 5630 Remscheid (soll nach Canada ausgewandert sein?). — Lotte Eggert (Sedan 6, ?) 519 Stollberg. — Helene Ewert (? , 15.9.40) 5581 Longkamp. — Maria Ewert geb. Debba (? , ?) 532 Bad Godesberg. — Margarethe Groth (Schmilauer 7, 9.3.20) 405 Mönchen-Gladbach. — Bertha Giese (Güterbhf. 2, 19.10.01). — Brigitte Gust (? , 18.11.35) 1 Bln-Reinickendorf. — Anna Gollnick geb. Claasen (Sandseestr., 21.12.98) 1 Bln.-19. — Luise Harriehausen (Jastr.Allee, 10.12.94) 318 Wolfsburg. — Hildegard Meyer (Posener, 21.12.00). — Anna Herudey (Kolmarer 69, 29.1.97) 483 Gütersloh. — Albrecht Hakenbeck (? , ?) 3251 Posteloen 9, Hameln. — Günther Hoffmann (Bromberger 150, 12.9.36) 48 Bielefeld. — Ursula Bropiewski geb. Dorow (? , ?) 4521 Oldendorf/Heide. — Rosemarie Herold (Friedheimer 14, 14.12.36). — Irmtraud Hagedorn (? , 3.8.41) 4 D-dorf. — Alois Schmidt (Bhfstr. 14, ?) 224 Heide. — Ursel Schneider geb. Peetz (Karl 4, 6.9.13) 51 Aachen. — Christel Scheibe geb. Hahn (Thorner 3, ?) 586 Iserlohn. — Ursula Schmierl geb. Reimann (? , ?) 807 Ingolstadt. — Klaus Schroeter (Albrecht 86, 31.1.38) 24 Lübeck. — Artur Schleenbecker (? , ?) 6711 Henchelheim. — Förster P.H. Schroeder (? , ?) 496 Stadthagen. — Heinrich Schädler (König 68, 28.3.37) 43 Essen-West. — Robert Schmidtke (Acker 24, 30.3.06) 3 Hannover. — Heinz Schmallowski (Alte Bhf. 33/34, 7.11.15) 3 Hannover-Ricklingen. — Elfriede Scharloch geb. Blümke (Schützen 63, 17.10.19) 894 Memmingen. — Wilhelm Schlimme (? , 7.4.29) 3001 Hiddestorf. — Karoline Schmeidler u. Gatte Ernst (Jastr.Allee 26, 2.8.10 u. 19.2.07) 3015 Wenningsen/Deister. — Josef Schombierski (Blumen 6, 16.3.44) 8901 Westheim/Augsburg. — Anne Schweda geb. Heukert (Goethering 48, 26.4.95) 53 Bonn. — Margarete Haake geb. Guth (Hasselort 9, 7.12.21) 46 Dortmund. — Marie Kühn (Heide 8, 26.12.92) 287 Delmenhorst. Elisabeth Fenske verw. Schlattner (Rüster Allee 31, 10.10.12) 325 Hameln. — Herbert Felden (Klopstock 12, 25.9.96) 2085 Quickborn. — Reinhard Juhnke (? , 25.9.37) 563 Remscheid. — Lothar Faralitz (Wisseker 8, 10.12.23) 8024 Dreisenhofen. — Walter Falk (Plöttker 11, 6.10.19) 5038 Rodenkirchen. — Wilh. Fahnke (? , 28.4.01) 4761 Holtum. — Maria Jaster (Acker 8, 21.1.15) 465 Gelsenkirchen. — Frieda Jorke (? , 9.2.21) 54 Koblenz. — H.W. Jahnke (Wirsitzer 9, 28.8.10) 89 Augsburg. — Hans Ister (Breite 2, ?) 567 Opladen. — Margarete Janke geb. Niewöhner (? , 12.8.25) 444 Rheine. — Hermann Jander (? , 20.7.14) 86 Bamberg. — Joachim Jacobi (Wilhelmspl. 3, 21.2.14) 54 Koblenz. — Herbert Jäckel (Saarland 6, 2.8.07) 2305 Heikendorf. — Gertrud Jagdmann geb. Jesse (Wisseker 8e, 29.12.18) 484 Rheda.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits 1971 in der Zone Fr. Martha Prellwitz geb. Sümnick (Schönlanker 3) in X 2401 Luckow ü. Wismar bei Tochter Hildegard Straka und am 3.10. Hfd. Helene Schwede geb. Wresinski, verw. Bottke (Werkstätten, Baracke 3) in 377 Burg b. Magdeburg, Otto Grotewohl-Str. 7c. — Am 28.11.74 Hfd. Wilhelm Gollnast (Friedheimer 16) in 8531 Uehlfeld/Aisch, Sdlg. Nr. 5. — Anfang 1975 Dipl.Volkswirt Ludwig Wienkoop u. Gattin (Gr.Kirchen 26) in 32 Hildesheim, Dörrienstr. 10. — Am 4.5. Fr. Emma Schälum geb. Sodtke (Wasser 4) in X 1055 Berlin, Hufelandstr. 43. — Am 4.7. Hfd. Gerfried Kaelber (Enkel Erich Görllitz, Wiesen 9) in X 27 Schwerin, Robert Beltz-Str. 45. — Am 14.8. Fr. Anna Köpp geb. Majewski (Fea 137) in 315 Peine, Hüttenweg 4a. — Am 16.8. Hfd. Paul Brieske (Krojanker 24) in X 4302 Bad Süderode, Bahnhofstr. — Am 19.10. Fr. Anneliese Erdmann geb. Polzin (Dt.Krone) in 2970 Emden, Richard-Str. 7 mit 67. — Am 30.10. Hfd. Otto Gust (König 50) in 5810 Witten-Ruhr, Ardeystr. 140. — Am 14.11. Hfd. Anton Hass (Dt.Krone, Kronen 3) in 3006 Burg Wedel ü. Hannover, Von-Altén-Str. 10, mit 79 Jahren. — Am 16.11. Hfd. Leo Kaatz (Sedan 4) in 5030 Hürth-Efferen, Orsbeckstr. 10. — Am 3.12. Frl. Martha Gregert (Kl.Kirchen 5) mit 80 Jahren in einem Heim bei Laer (2200 Elmshorn gemeldet). — Am 16.12. Hfd. Josef Frackowiak (Umland 18) mit 86 Jahren in 1 Berlin 12, Schlüterstr. 78, bei Tochterfam. Günter Buchmann. — Am 20.12. durch Verkehrsunfall Fr. Maria Drews geb. Neumann (Knakendorf) in 463 Bochum, Hammerstr. 96, mit 61 Jahren.

Laut Postvermerk verstarben die Schneidemüller: Heinz Fenske (Westend 16), 468 Wanne-Eickel; Leo Fanselow (Lange 23) 213 Rotenburg; Albert Jonitz (Dreier 4) 287 Delmenhorst; Paul Jesse (Bromberger 113) 304 Soltau; Walter Jannermann (Garten 14) 225 Husum; Adolf Issmer (Gr.Kirchen 1) 2085 Quickborn; Dr. Friedrich Jerau (Martin 24) 29 Oldenburg/O.; Grete Janusch (? 28.9.99) 757 Baden-Baden; Kurt Jagdmann (Wisseker 8) 221 Itzehoe; Heinz Jahn (Umland 25) 65 Mainz-Weisenau; Melitta Jaekel geb. Petersohn (Rüster Allee 26) 305 Wunstorf; Willi Jakobs (Rüster Allee 10) 493 Gladbeck; Lydia Emmerich (Markt) 8941 Maria-Steinbach; Frieda Manthey (Plöttker 30) 295 Leer; Hedwig Kaiser (Brauer 96) X 1802 Kirchmöser/Havel; Emma Bruch (Zeughaus 3) 519 Stollberg; Bernhard Eybe (Krojanker 86) 85 Nürnberg; Elsbeth Gresler geb. Schulz (Westend 39) 521 Troisdorf; Marie Hennig geb. Baeck (Lessing) 746 Balingen; Fritz Hentschel (Umland 7) 2208 Glückstadt; Emma Hering (Lange 28) 338 Goslar; Paul-Hermann Schock (? 4.4.01) 462 Castrop-Rauxel; Ursula Scharping (Rüster Allee 9) 496 Meerbeck; Maria Schaumer (Karl 5) 495 Minden; Joachim Schlee (Ring 73) 28 Bremen-Oberneuland; Elisabeth Freund (Gr.Kirchen 1) 235 Neumünster; Margarete Funcke (Posener 13) 4931 Bentrup 31; Franz Fröhlich (Schrotzer 28) 2072 Bargteheide; Hildegard Fritz (? , ?) 314 Lüneburg; Eva Friske (Gnesener 26) 479 Neuhaus-Sennel; Aloys Friske (Gönnern 106) 5201 Holzlar; Wilhelm Friedrich (Kassenwerder 1) 2082 Uetersen; Wilhelm Eisenäcker (Bromberger 29) 4967 Bückeberg; Willi von Gleschinski (Kösliner 27) 3011 Letter; Lydia Gartzke (Eichberg/Waldrestaurant) 2 Tangstedt; Else Raupach (Grabauer 6) 576 Neheim-Hüster; Ernst Gabelmann (Zeughaus 17) 465 Gelsenkirchen; Elise Gatzke (Albrecht 87) 1 Berlin-Spandau; Erika Gehrke (Kolmarer 9) 43 Essen; Emma Gahlow (? , 3.9.93) 7238 Oberndorf/Neckar; Andreas Galinski (Elbinger 7) 1 Berlin-Steglitz.

Auch Walter Jesse aberufen

Wieder ging einer der alten Getreuen mit Hfd. Walter Jesse, einst Tankstellenbesitzer auf dem Wilhelmplatz in Schneidemühl und Bromberger 156 wohnhaft, von uns. Wie die Toilette auf dem Marktplatz war die Tankstelle auf dem Wilhelmplatz, die beide 1945 überstanden, Erinnerungsstücke in der Heimat, die erst beim Neuaufbau der Innenstadt der Spitzhacke zum

Opfer fielen. Wir erinnerten an sie und die Autobahn-Rast- und Tankstelle Montabaur, dem letzten Wirkungskreis unseres Hfd. im Westen, die längst sein Schwiegersohn Hfd. Walter Ibron, übernahm, in einem Bildartikel im HB.

Die Familien Jesse/Ibron waren seit der Patenschaftsübernahme ständige Besucher der Patenschaftstreffen in Cuxhaven und fehlten in diesem Jahr verständlich erstmalig. Der Enkel Manfred gehörte auch zu den "Ehemaligen" der ersten Jugendseminare in Cux. — R.i.P.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm am 29. Dezember 1975 nach langer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Tante, Frau

Else Dehnhardt
geb. Röseler

im Alter von 75 Jahren zu sich in seinen ewigen Frieden.

In tiefer Trauer
Ursula Dehnhardt
Johannes Dehnhardt und Frau Wally
geb. Steiner
Josef Dehnhardt und Frau Friedel
geb. Müller
Annemarie Dehnhardt
Christian Dehnhardt und Frau Marianne
geb. Bott
Klaus Dehnhardt und Frau Christa
geb. Schäfer
Enkelkinder und Anverwandte

64 Fulda, Von-Galen-Str. 41, Maintal 1,
den 30. Dezember 1975
früher Schneidemühl, Königstr. 17

Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.
Eichendorff

Gott, der Allmächtige, erlöste heute meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden, gütigen Vater, Schwiegervater, unseren lieben Opa, Uropa, Schwager, Onkel und Cousin

Herrn Walter Jesse

von seinem schweren Leiden. Er starb nach einem wohl vorbereiteten Leben, im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer
Martha Jesse geb. Scherbarth
Walter Ibron und Frau Ilse geb. Jesse
Manfred Ibron und Frau Monika geb. Menges
Walter Ibron und Frau Irene geb. Sternberger
Gabriele Ibron
und vier Urenkel

543 Montabaur, Hermannstraße 5
4. Dezember 1975
früher Schneidemühl, Bromberger Str. 156

Da es aber Morgen war, stand Jesus
am Ufer. Johs. 21,4

Unsere geliebte Mutter, Oma, Schwester und Tante

Marie Raguse
geb. Fiske

ist im Alter von 82 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.

In stiller Trauer
Paul Raguse und Frau Rosemarie
geb. Brandt
2211 Münsterdorf, Mühlenstr. 12
Otto Lange und Frau Hildegard
geb. Raguse
Klaus-Peter Lange und Frau Hannelore
geb. Urvat

Itzehoe, den 2. Dezember 1975
Ehlersweg 17
früher Plietnitz, Kr. Dt.Krone

Es ist so schwer, wenn sich die
Mutteraugen schließen.
Zwei Hände ruhen, die stets so viel geschafft,
und unsere Tränen still und heimlich fließen,
uns bleibt der Trost: Gott hat es wohl gemeint.

Heute entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Schreiber
geb. Ksobiak

geb. 5.6.1905 gest. 5.12.1975

Im Namen aller Angehörigen
Hans Schreiber und Frau

4937 Lage-Müssen, Kantstr. 21
früher Schneidemühl, Tannenweg 2

Gebt rechtzeitig Erinnerungstücke an die Heimatarchive, eh
sie nach Eurem Tode in die Mülltonne wandern.

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke. †

SCHRIFTLEITUNG Albert Stray, 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 0 43 48/ 16 56. Stellvertretender Schriftleiter Otto Kniese, 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25, Tel. 0 66 21/ 2410. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Schönkirchen erbeten.

BESTELLUNGEN bei **Bezieherkartei**: Alexander Braun, 3 Hannover, Sallstr. 76, oder durch Einzahlung auf das **HB-Konto**: Postscheck Hannover, Konto 156 55 — 302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief, 3 Hannover. Anschrift 3167 Burgdorf (Ehlershausen), Waldstr.9, Tel. 05085/426.— Einzelnummern nachlieferbar. **Bezugspreis**: Jahresabonnement 20,—; halbjährlich 10,— und vierteljährlich 5,— DM. Alle Summen voraus einzahlen. **Anzeigenpreis**: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,70 DM.

DRUCK: Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Straße 68, Tel. 0431/ 725200.